

Erscheint täglich außer Sonntagen.
Zugleich Nebenbeilage des „Vorwärts“. Bezugspreis für
drei Ausgaben 60 Pf. pro Woche, 3,00 M. pro Monat
(davon 15 Pf. monatlich für Zustellung ins Haus) im voraus
zahlung. Postbezug 4,32 M. einschließlich 60 Pf. Postgebühren
und 72 Pf. Postbestellgebühren.

Spätausgabe des „Vorwärts“

Anzeigenpreis: Die einseitige Monatszeile 60 Pf.,
Wochenzeile 5 M. Ermäßigungen nach Tarif. Postfachkonto:
Vorwärts-Berlag G. m. b. H., Berlin Nr. 37 556. — Der Verlag
behält sich das Recht der Wiedergabe nicht genutzter Anzeigen vor!
Redaktion und Expedition: Berlin SW 68, Eichenstr. 3
Gemeindefreier: Dönhoff (A 7) 292-297

Der Angriff auf den Lohn

Stellungnahme des ADBB. zur Notverordnung

Heute Vormittag trat im Gewerkschaftshaus der Bundesausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes zu einer außerordentlichen Tagung zusammen, um vor allem zu der lohnpolitischen Lage, die durch die Notverordnung entstanden ist, Stellung zu nehmen.

Der Vorsitzende, Genosse Leipart, berichtete zunächst über die Bemühungen des Bundesvorstandes vor Zustandekommen der Notverordnung, die Einheitsfront der Gewerkschaften einschließlich der Beamtenbünde zu sichern und die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Leipart berichtete hierauf über die Besprechung, die die Gewerkschaften aller Richtungen mit der Reichsregierung unter Anwesenheit des Reichskanzlers, des Reichsarbeitsministers, des Reichswirtschaftsministers und des Reichsfinanzministers gehabt haben. Bei diesen Besprechungen, die drei Stunden in Anspruch nahmen, hat zunächst Leipart die Einwände und Wünsche der Organisationen vorgetragen. Er forderte die Hinausschiebung der Lohnsenkung bis die Preisentwertung sich tatsächlich ausgewirkt haben werde, sonst würde es sich wieder nur um eine Verleugung der Arbeiterkraft handeln. Er kritisierte lebhaft, daß die Notverordnung nichts für die Arbeitsbeschaffung darstehe. Wenn die Löhne allgemein gesenkt werden, dann werden auch Mittel frei, die unbedingt für die Arbeitsbeschaffung verwendet werden müssen. Besonders notwendig sei dies bei dem Baugewerbe. Hier sehe oder die Notverordnung nur vor, daß die Länderregierungen von der Hauszinssteuer höchstens ein Fünftel zur Belegung des Bauamtes verwenden können.

Weiter sehe die Notverordnung Steuerermäßigungen und den Erlass von Steuern vor. Auch diese Mittel müßten zur Arbeitsbeschaffung verwendet werden. Kritisiert habe er auch die

Verfälschung der Sozialversicherung.

Gewiß werde nicht nur in das Tarifrecht, sondern auch in die Privatverträge eingegriffen. Während aber der Eingriff in die Privatverträge eng begrenzt sei, habe der Schlichter freie Hand. Auch das Recht des Schlichters müsse begrenzt werden. Die Lohnsenkung auf den Stand vom 10. Januar 1927 bedeute praktisch in den meisten Fällen die Herabsetzung auf den Stand von 1925! Die Notverordnung sehe vor, daß die Parteien bis zum 10. Dezember die Vereinbarungen über die neuen Lohnsätze treffen sollten. Das sei schon technisch nicht möglich.

Was aber dann, wenn diese Vereinbarungen nicht zustande kommen? Soll dann der Schlichter allein bestimmen? Hier sei eine Möglichkeit, die Preisentwertung vor der allgemeinen Lohnsenkung einzuschalten, und zwar derart, daß die alten Löhne solange zu gelten hätten, bis die neuen Löhne festgesetzt seien. Wenn man sozusagen

durch einen Schiedspruch des Reichspräsidenten neue Löhne festsetze,

dann müsse auch verlangt werden, daß diese neuen Löhne allgemeinverbindlich erklärt werden, und daß nicht durch Kassenfehler diese niedrigen Löhne nochmals gedrückt werden.

Sehr scharf wurde gegen die Ausnahmebehandlung der Reichs-, Staats- und Gemeindefunktionäre protestiert und verlangt, daß auch hier Verhandlungen über die neuen Löhne eingeschaltet werden.

Zum Schluß wies Leipart den Bundesausschuss darauf hin, daß auf jeden Fall die alten Löhne weiter gelten, solange nicht die neuen Löhne vereinbart sind.

Preisdiffator zieht um.

Vom Reichsernährungsministerium ins „Bayernhaus“.

Der Preisentwertungskommissar Oberbürgermeister Dr. G. B. d. e. l. e. r. der bisher im Reichsernährungsministerium in der Wilhelmstraße sein Büro hatte, wird dieser Tage mit seinen Beamten und Mitarbeitern neue eigene Räume beziehen. Das neue Quartier wird im Bayernhaus in der Potsdamer Straße aufgeschlagen werden, das dem Reich gehört. Dieses Gebäude diente früher bekanntlich dem Warenhaus Wolf Wertheim als Geschäftshaus, und während des Krieges war dort eine Reihe von Kriegsgesellschaften untergebracht. Im ganzen wird der Preisentwertungskommissar mit seinen Beamten ein aus fünf Räumen bestehendes Büro beziehen.

Internationaler Faschismus



Der Italiener: „Wie herrlich, daß den deutschen Nationalisten die internationale faschistische Solidarität über alles geht!“

Der Landtag tritt zusammen.

Mißtrauensantrag gegen den Finanzminister.

Der Preussische Landtag trat heute mittag 12 Uhr zu seinem letzten Vollzugsabschnitt vor Weihnachten zusammen, der sich voraussichtlich bis zum Freitag erstrecken wird. Während auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung nur kleinere Vorlagen stehen — unter anderem der Gesetzesentwurf über die Umgestaltung des Dienststrafrechtes der nichtrichterlichen Beamten — will der Landtag am morgigen Mittwoch die Aussprache über den deutsch-nationalen Mißtrauensantrag gegen den preussischen Finanzminister Klepper vornehmen. Die Abstimmung über diesen Mißtrauensantrag findet am Freitag statt.

ZDA. gegen Notverordnung.

Verstärkte Werbetätigkeit.

Am Montagabend nahm in den Sophienhallen eine stark überfüllte Versammlung der Funktionäre der Ortsgruppe Berlin des ZDA zu der Notverordnung Stellung. Genosse Zeit erläuterte die einschneidenden Bestimmungen über die Senkung der Löhne und Gehälter der Arbeiter und Angestellten in den öffentlichen Betrieben und in der Privatindustrie. Er betonte, daß nichts damit getan sei, gegen die Notverordnung zu protestieren, sondern daß man nach Mitteln und Wegen suchen müsse, diese fast unerträglichen Bestimmungen abzuändern.

Bei der Aktion der Gewerkschaften zur Erreichung dieses Zieles dürfen aber keinesfalls Schritte unternommen werden, die zur Folge haben könnten, daß das Gebäude der Gewerkschaften geschlossen wird, worauf bestimmte arbeiterfeindliche Kreise schon seit längerer Zeit hinarbeiten. Gerade diese Notverordnung zwingt die Funktionäre der Gewerkschaften, ihre Werbetätigkeit zu verstärken, damit die gewerkschaftliche Front aller Arbeitnehmer endlich so stark werde, um derartige Notverordnungen von vornherein zu verhindern.

Es war selbstverständlich, daß sich dem Referat des Genossen Zeit eine ausgiebige Diskussion angeschlossen, die fast bis Mitternacht dauerte. Die Diskussion, das muß ganz offen ausgesprochen werden, brachte zwar den Unwillen der Funktionäre über die Notverordnung zum Ausdruck, ließ aber praktische Vor-

schläge darüber vermissen, wie es möglich wäre, an die Stelle dieser Notverordnung etwas Besseres zu setzen. Es muß gerade von freigewerkschaftlichen Funktionären verlangt werden, daß sie an solchen Maßnahmen, wie sie die neueste Notverordnung darstellt, nicht nur Kritik üben, sondern den verantwortlichen Gewerkschaftsfunktionären auch brauchbare Vorschläge unterbreiten.

Die von etwa 1500 Funktionären besuchte Versammlung nahm gegen fünf Stimmen eine Entschließung an, in der die Verneinung der Kaufkraft als der unglücklichste Lösungsvorschlag der Krise bezeichnet wird, und in der es u. a. wörtlich heißt:

„Ihre besondere Kritik richteten aber die Funktionäre gegen die — wenn auch angeblich nur vorübergehende — Aufhebung des Tarifrechts. Der Zwangseingriff des Staates in die freien Entscheidungen der Tarifvertragsparteien führt auch sonst zu verurteilenden diktatorischen Methoden in das Sozialrecht ein. . . . Die Funktionäre erwarten, daß dem Abwehrwillen der Organisation auch im parlamentarischen Kampf Rechnung getragen wird.“

Der Schiedspruch für Nordwest.

Der heutige „Vorwärts“-Bericht über die Lohn- und Arbeitszeit bei der Eisenindustriegruppe Nordwest nach dem gestrigen Schiedspruch, bedarf einer Richtigstellung insofern, als der bisherige Stundenlohn des 21jährigen Facharbeiters nicht von 75 Pf., sondern von 79 Pf. auf 70 Pf. herabgesetzt wurde. Der Stundenlohn des 21jährigen Hilfsarbeiters, der auf 55 Pf. herabgesetzt wurde, betrug bisher nicht 60 Pf., sondern 63 Pf.

Der Schiedspruch wurde von den Gewerkschaften abgelehnt. Die Unternehmer haben den Schiedspruch angenommen und keine Verbindlichkeit beantragt. Die Nachverhandlungen begannen Donnerstagvormittag um 9 Uhr im Reichsarbeitsministerium.

Weihnachtsrückfahrkarten.

Die Sonntagsrückfahrkarten der Reichsbahn gelten zu Weihnachten vom 23. Dezember bis 4. Januar. Solche Karten können auch kombiniert werden, so daß man recht weit mit einer Ermäßigung von einem vollen Drittel über Weihnachten und Neujahr verreisen kann. Man muß dann lediglich einige Tage vorher sich zum Mitteleuropäischen Reisebüro oder den besonderen Schaltern auf den Fernbahnhöfen begeben.

Drei Räuber im Auto.

Raubüberfall auf Juwelengeschäft. — Mit vorgehaltenen Pistolen.

In der Dreifundstraße 45 wurde heute mittag ein überaus vermöglicher Raubüberfall auf das Juwelergeschäft von Rudowki verübt.

Um 11.25 Uhr hielt vor dem Geschäft ein Auto, in dem sich drei Männer befanden. Einer von ihnen blieb am Steuer sitzen, die anderen beiden begaben sich in den Laden. Von dem Inhaber, der allein in dem Geschäft anwesend war, ließen sich die Männer unter der Waise harmloser Kunden eine goldene Armbanduhr vorlegen. Man wurde auch scheinbar handelseinig. Als es aber zum Bezahlen kommen sollte,

zogen die beiden „Räuber“ plötzlich Pistolen hervor und richteten sie drohend auf Rudowki. Der Juwelier mußte die Hände hochheben und zusehen, wie die Banditen mehrere Tableaus, auf denen etwa 20 Armbanduhren lagen, an sich rissen

und mit der Beute fluchtartig den Laden verließen. Der Geschäftsmann rief jetzt laut um Hilfe. Seine Rufe wurden von der Inhaberin eines benachbarten Blumengeschäfts gehört. Als die Frau auf die Straße eilte, sah sie gerade noch, wie die Banditen das Auto bestiegen und in rasender Fahrt in Richtung Belle-Alliance-Straße davonfuhren. Um sich die Verfolger vom Leibe zu halten, feuerten die Flüchtenden aus dem Auto heraus noch zahlreiche Schüsse ab. Zwei Augen gingen fehl, die dritte zertrümmerte die Fenster Scheibe des Juwelergeschäfts. Der Vorfall war inzwischen auch von zahlreichen Passanten bemerkt worden, die Verfolgung verlief jedoch ergebnislos, da die Täter bereits einen zu großen Vorsprung erreicht hatten. Beamte des Raubdezernats erschienen alsbald am Tatort und leiteten die ersten Ermittlungen ein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um die beiden Autobanditen handelt, die vor zwei Tagen in einem

Die Wahrheit gegen Lügen

Der Vater des von Nazis Ermordeten als Zeuge

Im Prozeß gegen die Mörder aus der Hufelandstraße zog heute morgen endlich die Wahrheit in den Gerichtssaal ein, die Wahrheit darüber, wie braven Leuten von Bubenhand ihr einziger Sohn entrissen wurde; die Wahrheit über politische Verwilderung, die schon seit langem unerträglich geworden und für das deutsche Volk unauslöschbare Schmach und Schande ist. Fast mit übermenschlicher, ja epischer Ruhe schilderte der Vater des Ermordeten, Paul Schneider, die Ereignisse jener Silvesternacht. Nur einen Augenblick, bei der Darstellung, wie sein Junge zusammenbrach, geht ein Zittern durch Gesicht und Stimme dieses schwergeprüften Mannes. Selbst dem Angeklagten Kollatz, der bei Beginn der Zeugenaussage eine ironische Miene aufsetzte, vergeht allmählich das Lachen.

Paul Schneider, 57 Jahre alt, früher Buchdrucker, jetzt Zigarrenhändler, erzählt: Tagsüber war ich als Mitglied des Aufsichtsrats der Konsumgenossenschaft beschäftigt. Gegen 8 Uhr kamen unsere Gäste. Zu der Rechtspreffe ist von meinem Laden als von einem „Reichsbannerfest“ gesprochen worden. Die Angeklagten, besonders Hauslyte, haben hier über meine Gäste verschiedene Unwahrheiten gesagt. Ich möchte deshalb einige Worte über mich selbst und das Milieu in meiner Wohnung aussagen.

Ich bin erst im Laufe dieses Jahres Mitglied des Reichsbanners geworden, nach dem Tode meines Jungen.

Aus drei Gründen bin ich ihm nicht früher beigetreten: 1. bin ich gegen alles Militärische, 2. bin ich wegen des Augenstars halb blind, mit dem linken Auge kann ich überhaupt nichts sehen, das Reichsbanner ist aber eine Schutzorganisation, die aktive Kämpfer braucht, und 3. bin ich als Gauleiter des Arbeiterbundes, der Arbeiter familiärer Richtungen in sich vereinigt, viel zu sehr in Anspruch genommen.

Was meine Gäste betrifft, so möchte ich auch in bezug auf diese mit dem Sammeljurium von Zwedlügen aufklären, das hier vorgebracht worden ist, um die Dinge so darzustellen, als seien die Angeklagten die Ueberfallenen gewesen. Zur Silvesterfeier waren bei mir versammelt: zwei Mädels, zwei Frauen, zwei Brüder Wegner, gleich meinem Sohn Mitglieder eines gemischten Chores, noch ein Sangesbruder, dessen Schwager und noch zwei Bekannte, im ganzen acht männliche Personen. Dem Reichsbanner gehörte bloß Willi Schneider an. Wir verbrachten unsere Zeit mit Unterhaltung, Gesang, Mandolinenspiel und Radiohören. Um 12 Uhr gingen wir für kurze Zeit auf die Straße, die Haupttafel war aufgezoogen, die Türjalousie dreiviertel hochgezogen. Wir haben sehr wenig getrunken, die jungen Leute überhaupt fast gar nichts. Gegen 2 Uhr holten wir meinen Parteigenossen Bruno Schneider, dessen Frau, Kind und Kollegen herunter. Gegen 3 Uhr begleitete Bruno Schneider seine Kollegen nach Hause. Bruno Schneider war dann die Ursache dessen, was später geschah.

Vorl.: Hatte Bruno Schneider viel getrunken? Zeuge: Nein, er ist Desinfektor, wegen der Arbeit mit Giften hat er einen schwachen Magen und verträgt nichts. Kurz nach 3 Uhr hörten wir plötzlich draußen einen Ruf: Naziüberfall! Es war Bruno Schneider, wir ließen ihn ein, er erzählte, er sei angepöbel und verfolgt worden und habe sich gegen seine Angreifer mit seinem Fuß gewehrt. Wir gingen hinaus. Auf der Straße befanden sich etwa 8-10 Nationalsozialisten. Ich unterhielt mich in der Hauptsache mit Bressel, erklärte,

ich würde mir meinen Laden nicht zusammenschlagen lassen.

Die Frauen redeten auf uns ein, daß wir in den Laden zurückgingen. Beide Parteien gingen ohne Kampfhandlung auseinander. Ich ließ die Türjalousie herunter. Kurz nach 3 Uhr wollten unsere Gäste nach Hause. Es wurde die Befürchtung laut, die Nazis könnten noch draußen stehen. Ich sagte dazu: Wir sind endlich

so weit gekommen, daß man wegen einer Kofke widgewordener Spieler nicht ruhig Silvester feiern kann.

und zog die Jalousie hoch. Mein Gast Pafewald ging als erster auf die Straße und erhielt sofort einen Schlag. Alles andere, was nun folgte, entstand daraus. Es ist nicht wahr, daß wir Schlaginstrumente gehabt haben. Unsere ganzen Waffen befanden aus zwei Spazierstöcken, einem Teppichkloppel und noch irgend-einem Gegenstand, später wurde ein Küchenstuhl auseinander-

gerissen, mit den einzelnen Teilen bewaffneten sich dann meine Gäste. Ihnen standen etwa 8 bis 10 Mann gegenüber. Es entstand eine Schlägerei, ein Trupp Nazi kam von der Landsberger Straße heran, wir befanden uns nun im Kreuzfeuer, mein Sohn lief in den Laden, rief das Ueberfallkommando und das Reichsbannerlokal in der Allensteiner Straße an. Es eilten drei Reichsbannerleute herbei, als sie die Uebermacht sahen, ließen sie Hilfe holen. Jetzt drückten wir die Nazi nur Knipprobestrafen, der Reichsbannerführer sagte zu mir: „Paul, du bist ja in Hemdsärmel, geh jetzt mit Willi nach Hause“. In der Hufelandstraße standen bloß wenige Gruppen von Neugierigen, ich blieb unweit meiner Ladentür mit einem Nachbar stehen, plötzlich hörte ich den Ausschrei meiner Frau, lief hinzu, meine Frau rief:

Willi ist erschossen!

Ich zum Telefon, möglich, daß ich gesagt habe, wer sind die Hunde, die meinen Sohn erschossen haben. Jetzt erst kam das Ueberfallkommando, die Beamten wollten den Befund aufnehmen, ich sagte ihnen: Lassen Sie mich in Ruhe, mein Junge verlobtet. Als ich zur Tür hinausschaute, lag da noch einer, das war der erschossene Graf. Beide wurden ins Krankenhaus geschafft. Bald darauf kam ein Beamter und sagte zu mir: Sie sind doch ein Mann, seien Sie aufs schlimmste gefaßt. Ich: Sagen Sie schon, er ist tot? Meine Frau schrie auf.

Der Vater Schneider kann vor innerer Erregung nicht mehr weitersprechen. Er saßt sich aber bald, er ist ein alter Kämpfer. Er fährt fort: Wegner hat draußen einen Nazi gefaßt, der vor der Tür stand. Er erklärte, mit der Sache nichts zu tun zu haben, wir nahmen ihn in den Laden hinein. Als aber später das Ueberfallkommando kam, ist es ihm in der allgemeinen Aufregung gelungen, zu verschwinden.

Das ist alles, was der Vater erzählen kann. Der Vorsitzende will von dem Zeugen noch einmal wissen, ob es nach seiner Rückkehr vor dem Laden ganz ruhig gewesen sei, ob der Zeuge gesehen hat, daß auf die Angeklagten eingeschlagen worden sei? Zeuge: Nein, es wurde nicht eingeschlagen. Staatsanwalt Dr. Fischer: Sie haben gehört, die Angeklagten stellen die Dinge so dar, als wären Sie und Ihre Gäste das erste Mal aus ihrem Laden gestürzt und hätten auf die Nationalsozialisten eingeschlagen. Zeuge: Nein, das stimmt nicht, ich hatte nur einen Disput mit Bressel.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Zarnak will wissen, wie der getötete Willi Schneider lag. Zeuge: Er lag auf der Schwelle der Tür zum Wohnzimmer. Verteidiger: Hatten Sie viel in der Nacht getrunken? Zeuge: Ich bin trinkfreier Sänger, ich hatte nicht mehr als 7 bis 8 Bier getrunken, sonst nichts, ich war nicht betrunken.

Der Nebenkläger Rechtsanwalt Dr. Joachim bittet den Vorsitzenden, an die Angeklagten die Frage zu richten, wer von ihnen dem „Angriff“ das Material zu der Rotiz über die Vorgänge in der Silbersterstraße gegeben hat. Es habe in dieser Rotiz unter anderem gestanden, daß der Vater Schneider gedroht habe: „Von euch kommt keiner lebend heraus, euch haben wir schon lange auf dem Kieker.“ Keiner von den Angeklagten will der Verfasser jener Rotiz gewesen sein.

Der nächste Zeuge ist der Desinfektor Bruno Schneider. Seine Aussage gestaltet sich kurz und ist sehr prägnant. Nachdem er seine Kollegen begleitet hatte, mußte er sich an der Ecke der Allensteiner Straße erbrechen, obgleich er an jenem Abend nur 4 Glas Bier und ein Glas Weißwein getrunken hatte. Er war vollkommen nüchtern. Von der gegenüberliegenden Seite kamen zwei junge Leute, einer von den beiden rief ihm zu: „Noh dich mal aus, du Schwein, du Hund, dann machen wir dich fertig.“ Sie nahmen ihn dann in die Mitte, der Längere, der rechts von ihm ging, holte zum Schlag aus. Der Zeuge trat einen Schritt zurück, der Schlag fiel nicht. Seine Begleiter wichen aber nicht von seiner Seite bis zum Zigarettenladen, der war beleuchtet, Schneider stieg die Stufen hinauf und läutete. Der eine von seinen Begleitern rief: „Reichsbanner!“ und kam auf ihn zu, Schneider verfehte ihm einen Stoß mit dem Fuß. Weiter folgt eine Darstellung der Ereignisse jener Nacht, die in allen Punkten mit der Schilderung des Vaters Schneider übereinstimmt.

Es folgt die nächste Zeugin, die Mutter des getöteten Willi.

Der Griff durch den Schalter.

20 Mark auf U-Bahnhof Kochstraße erbeutet.

Es war kein „Raubüberfall“, sondern der Verzweiflungsschritt eines Armeiligen, der vielleicht vor der Notwendigkeit stand, die Nacht auf der Straße zubringen zu müssen, was sich gestern Abend auf dem U-Bahnhof Kochstraße abspielte.

Am Montagabend gegen 11 Uhr trat an den Schalter des U-Bahnhofes Kochstraße, am südlichen Ausgang, ein junger Bursche und forderte eine Fahrkarte. Ehe die Kassiererin die Fahrkarte herausgeben konnte, beugte sich der junge Mann vor und griff durch das Schalterfenster nach dem Wechselgeld. Er raffte sich eine Handvoll heraus (etwa 20 Mark), steckte es ein und flüchtete. Auf die lauten Hilferufe kamen Bahnbeamte und Passanten herbei. Einige Passanten wollten beobachtet haben, daß der Dieb in das Haus Friedrichstraße 37a lief. Trotzdem das Ueberfallkommando dieses Haus und die Nachbarhäuser vom Dach bis zum Keller absuchte, konnte er nicht mehr gefunden werden. Entweder ist der Dieb über die Höfe entkommen oder aber die Passanten irren sich und der junge Bursche ist am Hause vorbeigelaufen.

Arbeitslosigkeit in Frankreich.

Nur 104.280 registrierte Arbeitslose.

Nach Angabe des Arbeitsministers Landry ist die Zahl der registrierten Arbeitslosen von 92.000 auf 104.280 gestiegen, ohne die arbeitslosen Seeleute und Dockarbeiter, die aus Spezialkassen unterstützt werden. Von der Teilzeitarbeitslosigkeit dagegen, der Kurzarbeit, seien etwa 2 1/2 Millionen Personen betroffen. Die Mehrzahl der registrierten Arbeitslosen, etwa 66 Proz., wohnen im Groß-Pariser Bezirk. Der Arbeitsminister bemerkte dazu, daß er selbstverständlich nur von der kontrollierten und unterstützten Arbeitslosigkeit sprechen könne, da statistische Unterlagen für den Umfang der nicht unterstützten Arbeitslosigkeit fehlten. Man könne jedoch annehmen, daß die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Frankreich zur Zeit 300.000 Personen überschritten habe.

Goldwarengeschäft in Lichtenberg das Schaufenster zertrümmerten und reiche Beute machten. Auch diesen Verbrechern gelang es bekanntlich, zu entkommen. Zu diesem Raubüberfall hatten die Täter allerdings eine kleine rote Limousine benutzt, während der heutige Ueberfall mit einer blauen Limousine ausgeführt wurde.

Die Nummer des Wagens konnte auf Grund übereinstimmender Zeugenaussagen schnell ermittelt werden. Es handelte sich um den Wagen I A 40 708, der in der vergangenen Nacht vor einem Hause in der Brückenstraße gestohlen wurde. Es besteht kaum ein Zweifel, daß die Banditen das Auto nur zu dem geplanten Raubüberfall entwendeten.

Flugzeuge und Fliegerscheine.

Zu Hitlers Flugträumen.

Zu Hitlers „Luftflotte“ wird gegenüber dem Verlangen einer Zeitung nach Veröffentlichung der in den letzten Jahren zugelassenen Flugzeuge erklärt, daß diese Veröffentlichung im Handbuch für Luftschiffahrt längst erfolgt ist, außerdem regelmäßig in London eine Uebersicht der Flugzeugbestände aller Länder herausgegeben wird.

Da das Bekanntwerden des Hitlerbefehls im Ausland große Beunruhigung hervorgerufen hat, wird darauf hingewiesen, daß die ehemaligen Kriegssieger infolge des Zeitablaufs heute nicht mehr zu einer solchen Tätigkeit fähig seien. Jeder Fliegerschein läuft in 1 1/2 Jahren ab, dann muß der Betreffende wieder eine Befähigungsprüfung ablegen, wenn er die Berechtigung zum Fliegen behalten will. Wer eine längere Pause in dieser Tätigkeit eintreten läßt, ist zu ihrer Fortsetzung kaum noch geeignet.

Anklage gegen Kagenellenbogen.

Bilanzverschleierung und handelsrechtliche Untreue.

Die Staatsanwaltschaft I hat gegen die Mitglieder des ehemaligen Generaldirektorenforums der Schultheiß-Bahnhof AG, Kagenellenbogen, Penzlin, Dr. Sobornheim, Kulmag und Funke Anklage wegen Bilanzverschleierung (§ 314 Ziffer 1 HGB.) erhoben.

Sämtlichen Angeeschuldigten wird vorgeworfen, daß sie in der Aufsichtsratsitzung vom 18. November 1930 und der Generalversammlung vom 3. Januar 1931 die Stützungsverkäufe verschwiegen hätten. Zum Teil wird ihnen auch zur Last gelegt, daß diese Stützungsverkäufe in die Bilanz und in den Geschäftsbericht der Ostwerke vom 31. August 1930 nicht aufgenommen seien, daß die Forderung der Ostwerke gegen ihre Tochtergesellschaft „Austria“ in der Bilanz als Bankguthaben erschienen und daß die Garantieverpflichtungen in Höhe von 30 Millionen in keiner der Darstellungen enthalten seien.

Außerdem wird Kagenellenbogen beschuldigt, handelsrechtliche Untreue dadurch begangen zu haben (§ 312 HGB.), daß er die Gründung der Effektenkonsum G. m. b. H. benutzt habe, um die Ludwig-Kagenellenbogen-G. m. b. H. von ihren Bankverbindlichkeiten zu befreien.

Ferner hat die Staatsanwaltschaft, nachdem die Voruntersuchung auch insoweit ergänzt war, gegen Kagenellenbogen und Penzlin Anklage wegen Herausgabe eines Prospektes mit irreführenden Angaben erhoben (§ 88 Absatz 3 des Börsengesetzes). Das Prospektvergehen wird darin erblickt, daß in dem Prospekt die Stützungsverkäufe und die Garantieverpflichtungen der Ostwerke überhaupt nicht und die Schulden der Effektenkonsum G. m. b. H. nur unvollständig angegeben seien. Nach Prüfung der Sach- und Rechtslage ist die Staatsanwaltschaft der Ansicht, daß die sechsmonatige Verjährung des Pressegesetzes in diesem Fall keine Anwendung findet.

Insgesamt hat also trotz des ungewöhnlich schwierigen und umfangreichen Sachverhalts und der inzwischen eröffneten Voruntersuchung das Verfahren bis zur Anklageerhebung nur sieben Wochen in Anspruch genommen. Kagenellenbogen befindet sich seit dem 27. November in Untersuchungshaft.

Waffenfunde in Torgau.

Umfangreiche Hausdurchsuchungen.

Torgau, 15. Dezember.

Bei einer von der hiesigen Ortspolizei in Gemeinschaft mit der Wittenberger Schutzpolizei und der Landjäger in Stadt und Kreis Torgau vorgenommenen Waffensuche wurden erhebliche Bestände von Waffen, und zwar Pistolen, Hieb- und Stichwaffen, sowie Munition gefunden und beschlagnahmt.

Es steht fest, daß sich noch eine Anzahl weiterer Personen im Besitz von Waffen befindet. Bei den Hausdurchsuchungen konnte auch wichtiges Schriftmaterial beschlagnahmt werden. Die Ermittlungen werden noch fortgesetzt.

Frankreich zu zahlungsfähig.

Gegen Schuldentilgung an England.

Paris, 15. Dezember. (Eigenbericht.)

Der „Excelsior“ erklärt, in Regierungskreisen sei man sehr beunruhigt über die Absicht der amerikanischen Regierung, eine internationale Konferenz zur Neuregelung der Schuldenabkommen mit Amerika einzuberufen, die auf der gegenwärtigen Zahlungsfähigkeit der Schuldländer basiert werden soll. Danach würde also England infolge seiner schlechten Finanzlage eine Herabsetzung seiner Schuldsumme gemährt werden, während Frankreichs Zahlungen erhöht werden würden. Diese Formel halte man in Regierungskreisen für ungerade und gefährlich. Sie würde darauf hinauslaufen, den Ländern, die ihre Finanzen in Unordnung gebracht haben, eine Ermittigungsprämie zu geben, den Ländern aber, die ihre Finanzen gut verwalten, eine Strafe zuzudiktieren. Logischer- und gerechterweise müßten die inter-alliierten Schulden in demselben Verhältnis herabgesetzt werden, in dem Deutschland eine Verminderung der Reparationszahlungen gemährt würde.

USA. beginnt Untersuchung der Zahlungsunfähigkeit.

Washington, 15. Dezember. (Eigenbericht.)

In einer Vorlage ist die Ratifizierung des Hoover-Plans sowie die Einberufung des Kriegsschuldenprüfungsausschusses vorgesehen. Der Ausschuß soll die Fähigkeit der Schuldländer zur Leistung ihrer Zahlungen überprüfen und bereits am Dienstag zusammentreten. Es wird damit gerechnet, daß das Abgeordnetenhaus bereits am Sonntagabend entsprechende Beschlüsse faßt.

Im Repräsentantenhaus schlug der republikanische Abgeordnete des Staats Mississippi, Collins, am Montag vor, den Reichspräsidenten von Hindenburg nach den Vereinigten Staaten einzuladen. Collins begründete diesen Schritt wie folgt: „Die Ein-

ladung würde allen Bürgern der Vereinigten Staaten deutscher Herkunft eine große Genugtuung sein und ebenfalls von allen Deutschen Bürgern anerkannt werden. Sie würde dazu dienen, eine Aera außerordentlicher Verständigung und gegenseitigen Verständnisses in der Aufrechterhaltung internationaler Beziehungen einzuleiten.“

Feuersbrunst in Pariser Vorort.

Warenhaus und sieben anliegende Häuser eingeeäschert.

Paris, 15. Dezember.

In einem großen Warenhaus des Pariser Vororts Aubervilliers entstand am Montagabend ein Brand, der schnell auf sich griff. Als die Pariser Feuerwehr, der dem Brande machtlos gegenüberstehenden Ortsfeuerwehr zur Hilfe eilte, waren bereits außer dem Warenhaus selbst sieben anliegende Gebäude ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden ist ungeheuer groß und vorläufig noch nicht abzuschätzen.

Kopenhagener Theater niedergebrannt.

Kopenhagen, 15. Dezember.

Eins der ältesten Theater von Kopenhagen, das Rörrebros-Theater, begann in der Nacht zu brennen und ist mitläufig dem Bühnenhaus und dem Kuffenhaus völlig niedergebrannt. Erst vor einer Woche war das Theater in neue Hände übergegangen. Der Versicherungswert war 375.000 Kronen. Es wurde vor einer Woche für 448.000 Kronen verkauft. Durch den Brand wurden 100 Schauspieler und Angestellte arbeitslos. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Kurzschluß entstanden. Fast die ganze Feuerwehr Kopenhagens mußte zum Löschen aufgeboden werden.

Italienisches Kriegsschiff gesunken.

Rom, 14. Dezember.

Der Tender der italienischen Kriegsmarine „Eleso“ (das ehemalige österreichische Hilfschiff „Herkules“) ist bei der Insel Teccolara in der Nähe von Sardinien gesunken. Von der Besatzung, die etwa 140 Mann zählte, haben nach den amtlichen Meldungen 30 den Tod in den Wellen gefunden. Auch der deutsche Dampfer „Trapani“ hat sich an dem Rettungswerk beteiligt.

Cutin

In Cutin herrscht seit Wochen wilder, von der Stadtverwaltung gebulterter, Rasi-Terror.

Du kleine Stadt im Norden droben:
Du läßt dich wunderbar erheben.
Es ist in dir seit vielen Wochen
Das Dritte Reich jetzt ausgebrochen.

Du rechnest dich nicht mehr zum Staate
Und wandelst deine eignen Pläne.
Bald kommen nun Regierungsnote:
Verfassung: die ist hier verboten!

Zieh fleißig denn die Konsequenzen:
Befehle durch SA, die Grenzen,
Ereignen den Opa dieser Vanden
Beim Brauen Hause zum Gefandten!

Man muß der Republik es lassen:
Es läßt sich herrlich mit ihr spaßen.
Sie nimmt vom Auge nicht die Birde,
Sitzt sie schon gleich in der Cutinte.

Hans Bauer.

Furcht vor der Presse.

Nazis weisen sozialdemokratische Pressevertreter aus.

Cutin, 15. Dezember. (Eigenbericht.)

Zum zweiten Male hat der nationalsozialistische Vorsitzende des Cutiner Stadtrats den Berichterstatter der „Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung“ aus einer öffentlichen Stadtratssitzung ausgewiesen. Als entsprechend seinen Anweisungen der Berichterstatter dem Verlangen der Nazis nicht Folge leistete, holten diese die Polizei, die den Berichterstatter mit Gewalt aus dem Saale beförderte. Daraufhin verließ die sozialdemokratische Fraktion demonstrativ den Sitzungssaal, während in der sodann eröffneten Sitzung Nazis und Bürgerliche das Vorgehen ihres Vorsitzenden einstimmig billigten.

Selbstverständlich wird gegen diese Gewaltmaßnahme die Redaktion der „Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung“ bei den Regierungen des Landes und des Reiches Einspruch erheben.



Prof. Dr. Ludwig Heck,

der langjährige Leiter des Berliner Zoologischen Gartens, ist zurückgetreten. Unser Bild zeigt den Scheidenden mit einem der lebhaftesten Jüglinge seines Instituts.

Laval mit 33 Stimmen gerettet.

Stand der Bank von Frankreich bleibt verschleiert.

Paris, 15. Dezember. (Eigenbericht.)

Die Kammer hat im Laufe einer Nachtigung, die bis 2 Uhr morgens dauerte, das Abkommen zwischen der Regierung und der Bank von Frankreich mit 221 gegen 209 Stimmen angenommen, nachdem der Ministerpräsident zweimal die Vertrauensfrage gestellt hatte.

Finanzminister Mandin verteidigte den Gesetzentwurf hauptsächlich mit sentimentalischen Argumenten. Er erklärte, man dürfe das Gleichgewicht der französischen Notenbank nicht kompromittieren, auf der die Solidität des Franken beruhe. Es sei einer Kampagne gegen die Bank von Frankreich vom Ausland her eingeleitet. Die Umwandlung der Devisenbestände in Gold hätte infolge der Wirtschaftskrise und Vertrauenskrise nicht durchgeführt werden können. Von 1930 an seien schon so große Goldmengen nach Frankreich geflossen, daß man nicht daran habe denken können, durch den Verkauf der Devisen noch mehr Gold einzuführen. Der Finanzminister und Ministerpräsident weigerten sich, die genaue Zusammensetzung des Kontos „verschiedene Posten“ zu enthüllen, was mehrere Redner verlangt hatten mit der Begründung, daß die Bank von Frankreich mit Hilfe der auf diesem Konto stehenden Gelder den größten Teil ihrer Devisenverluste selbst decken könnte. Eine derartige Enthüllung, so erklärte Laval, würde für die Bank von Frankreich eine große Gefahr bedeuten. Er müsse auf der Ratifizierung des Gesetzentwurfs, in der der Kammer vorgelegten Form bestehen.

Kußer dem Abg. Stern hatten noch andere Regierungsabgeordnete die Vorlage kritisiert. Die Antwort Mandins war sehr schwach, so daß die Existenz der Regierung in Gefahr war. Mit 33 Stimmen Mehrheit trug sie jedoch den Sieg davon.

In Asakusa haben zwei Mädchen den englischen Polizeikommissar von Coma erschossen. Sie sind Schülerinnen des dortigen Gymnasiums. Sie wurden, nachdem sie noch einen anderen englischen Beamten verletzt hatten, verhaftet. Das Attentat hat in ganz Bengalen ungeheure Erregung hervorgerufen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Aufgaben der Schallplattenmusik

Schallplattenschau

Für die Musikkultur war die Erfindung der Schallplatte zweifellos von ähnlich einschneidender Bedeutung wie feinerzeit die Erfindung der Notenschrift. Wurde es damals möglich, die Reihenfolge der Töne eines Musikstücks durch Schriftzeichen zu fixieren und dieses wenn auch nur in groben Umrissen — vor dem Vergessenwerden zu bewahren (was einen ganz großen Fortschritt darstellte), so sind wir jetzt in der Lage, nicht nur den abstrakten Inhalt eines Stückes, sondern auch seinen lebendigen Klang, nicht nur das Stück selbst, sondern auch die Art seiner Wiedergabe auf Platten zu bannen. Wir sind in der Lage, die gesamte Musik einer Zeit (unserer Zeit zunächst) so überliefern zu können, wie sie wirklich war — was ja von aller Musik vor uns durchaus nicht behauptet werden kann. Ist es nun eine große Sache, die früher den Untergang geweihten Leistungen großer Interpreten der Nachwelt erhalten, die Werke zeitgenössischer Komponisten in authentischer Fassung konservieren zu können, so ist es eine größere Sache, durch diese Erfindung den Wirkungsradius jedes musikalischen Ereignisses ins Unerstreckliche wachsen, alle an jeder Art von Musik teilnehmen zu lassen. Die Schallplatte ist — mit dem Rundfunk zusammen — das wichtigste Hilfsmittel zur Sozialisierung der Musik.

Der ungeheure Einfluß der mechanischen Reproduktionsmittel auf die Musikkultur unserer Zeit begründet eine ungeheure Verantwortung. Während der Rundfunk vom Staat verwaltet und kontrolliert wird, liegt die Schallplattenerzeugung in privaten Händen; und die Industrie ist immer wieder geneigt, dem angeblieben oder wirklichen Geschmack der Masse nachzugeben und in größtem Ausmaß Kitsch zu fabrizieren. Dem gegenüber muß auch in unseren Tagen, in denen die Kaufkraft der Masse sehr gering, die Nachfrage nach guten (und teuren) Platten entsprechend gesunken ist, von der Schallplattenindustrie immer wieder künstlerische Initiative verlangt werden. Unter keinen Umständen darf die Schallplatte lediglich zum Amüsierinstrument, zu einem billigen Ersatz von Tanzkapellen degradiert werden. Ihre Aufgabe ist vielmehr (eine künstlerische und pädagogische Aufgabe), zwischen dem lebendigen Musikereignis, das seiner Natur nach immer nur wenigen zugänglich sein wird, und den großen Massen die Vermittlerrolle zu übernehmen, eine Aufgabe, die nicht ernst genug genommen, deren Ausführung nicht streng genug überwacht werden kann.

Oper.

Mit einer musterwürdigen Aufführung des „Troubadour“ durch die Mailänder Scala wird bei C. die Serie vollständiger Opernaufnahmen fortgesetzt; unter den Solisten ist insbesondere Aureliano Pertile zu nennen, dessen strahlender Tenor auch in Arien aus „Martha“ und „Bohème“ voll zur Geltung kommt (C.). Giovanni Inghillieri singt ebenfalls auf C. Arien aus „Troubadour“ und „Traviata“. Aus Seroffs Oper „Feindliche Gewalt“ bringt Feodor Schaljapin unübertrefflich in Stimme und Ausdruck die „Lustige Katerwode“ zum Vortrag; auf der anderen Plattenseite ist der „Trepak“ aus „Mussorgskis „Lieder und Tänze des Todes“

Dvorak: „Der Jakobiner“.

Deutsche Uraufführung.

Am vergangenen Sonnabend fand im Stadttheater zu Teplich-Schönan (TschechoSlowakei) die deutsche Uraufführung der Oper „Der Jakobiner“ von Anton Dvorak statt, von dessen neun Opern bisher nur „Rusalka“ auf die deutsche Bühne gelangt war. Die glückliche deutsche Uebersetzung des aus den vier Jahren stammenden „Jakobiner“ hat den Kapellmeister des Teplitzer Stadttheaters Adolf Heller zum Verfasser, der auch Leiter der Uraufführung war. „Der Jakobiner“ ist eine Chor-Oper mit großen und wirkungsvollen Ensembles, musikalisch sowohl im gefanglichen wie im instrumentalen Teil von reicher, blühender Erfindung, volksthümlich in der Stimmung vor allem der ersten zwei Akte, dramatisch-symphonisch, mit wirksamster Steigerung im letzten Akt. Die Handlung: Rückkehr eines mit demokratischem Eifer geliebten Aristokraten aus dem Paris der Großen Französischen Revolution in sein heimatliches böhmisches Landstädtchen, in dem neben der Tyrannei eines halben Ursurpators auf dem gräflichen Schloß und dem bürokratischen Dünkel eines zwindeken Burggrafen die Schlichtheit und Güte eines Lehrers und Menschen waltet. In dessen Figur hat Dvorak, der zweitgrößte Komponist der Tschechen, dem böhmischen Renessantismus ein überaus sympathisches Denkmal gesetzt.

Die nach Maßgabe der bescheidenen Mittel eines sudetendeutschen Provinztheaters vorzügliche Aufführung, die Dirigentenbegabung, ausgezeichnete Orchester- und Chorqualität und auch ein paar wertvolle Stimmen ins Treffen führte, läßt wünschen, daß die deutsche Bühne auch anderwärts nun nach diesem Werk greifen wird, das bestes (aber eigenes) vom Geiste der „Verkauften Braut“, des „Jar und Zimmermann“ und etwa des „Freischütz“ in sich trägt.

L. G.

Die höchste bewohnte Stätte der Alpen.

3457 Meter über dem Meerespiegel liegt die wissenschaftliche Station auf dem Jungfraujoch, ein einzigartiges Forchungsinstitut, das eine Arbeitsgemeinschaft von deutschen, französischen, englischen und amerikanischen und schweizerischen Gelehrten erbaut hat. Diese, einer Felsenburg ähnliche Forscherstätte, die in der Leipziger „Multitrienen Zeitung“ ausführlicher geschildert wird, befindet sich zwar in der Region des ewigen Schnees, inmitten tausendjähriger Gletscher, sie ist aber doch vom Tiefsand aus ohne Mühe zu erreichen, da die Jungfraubahn in einem langen Tunnel von der kleinen Schneidegg in einer knappen Stunde zum Jungfraujoch, der höchsten bewohnten Stätte im ganzen Gebiet der europäischen Alpen, führt.

Die Vertreter aller Zweige der Naturwissenschaft stehen in dieser neuen Miniaturuniversität vor einer ungeahnten Fülle von Problemen. Noch nie haben in solcher Höhe und unter so günstigen Bedingungen wissenschaftliche Untersuchungen angestellt werden können. In einer zu Eis erstarrten Welt verfügt hier der Forscher über elektrischen Strom in den verschiedensten Arten und acht Spannungen, über hochempfindliche Instrumente für exakte Messungen und ein vollständig ausgerüstetes Laboratorium. Das turmartige, vier Stockwerke umfassende Institut enthält neun Schlafstufen mit je einem Bett und einen Schlafraum mit vier Betten, ferner sechs Arbeitsräume, Büro Bibliothek, Speisesaal, Werkstatt, Dunkelkammer, Lagerraum und einen Stall für Beobachtungskühe. Es ist unterirdisch mit einem meteorologischen Pavillon auf dem Gipfel der Sphinx verbunden und bildet das Zentrum eines großen Operationsfeldes; die 17 Klubbhütten des Schweizerischen Alpenclubs

zu hören (gleichfalls bei C.). Auf D. G. singt Plecaver, der gefeierte Tenor der Wiener Staatsoper, Arien aus „Manon“ und „Berther“ von Massenet, auf C. singen Francesco Merli und Carlo Morelli, ganz herrlich übrigens, Arien aus Verdis „Othello“. Das Liebesduett aus „Tristan und Isolde“ auf V. von Margarete Bäumer und Walter Kirchhoff unter Leitung von Frieder Weßman ausgeführt, ist wohl mißlungen, die Begleitung ist zu leise, vermischt nicht mit den Stimmen, trägt sie nicht — so bleibt das Ganze musikalisch reichlich unverständlich.

Orchester.

Die schönste Neuerung bringt C.: Tschaiowskys 6. Sinfonie, die „Pathétique“, auf fünf Doppelplatten, vom Bostoner Sinfonieorchester unter Sergej Koussevitzky prachtvoll gespielt, manches, wie der dritte Satz, im Tempo überhebt, im ganzen aber eine großartige Leistung der Plattentechnik, auf die die Firma stolz sein kann. Tschaiowskys Ouvertürephantasie „Roméo und Julia“ erschien in guter Ausführung durch Alois Melichar und die Berliner Staatsoperkapelle bei D. G. Rossinis Tell-Ouvertüre in hervorragender Ausführung durch das Mailänder Sinfonieorchester unter Antonio Guarnieri bei Ho. (zwei Platten). Josef Rosenstock bringt (auf V.) den „Römischen Karneval“ von Berlioz zu hinreißender Wirkung. Die Ouvertüre zu Humperdinks Märchenoper „Hänsel und Gretel“ (auf D. erschienen) haben wir schon klarer, differenzierter und ausgeglichener zu hören bekommen. Auf C. dirigiert Felix v. Weingartner beschwingte Walzer aus „Tausend und eine Nacht“ von Strauß.

Solisten.

Hier ist zunächst über zwei vollständige Konzerte zu berichten. Moriz Rosenthal spielt auf fünf bei P. erschienenen Doppelplatten (unverständlicherweise sind es zwei große und drei kleinere Platten) Chopins E-Moll-Konzert mit allen Feinheiten und allem Glanz seiner ungeheuren Technik. Auf C. spielt Alfred Dubois das A-Moll-Konzert von Beuitemps, das gewiß sehr äußerlich und ein wenig langweilig ist, wie alle Werke dieses Komponisten; Dubois aber ist ein herrlicher Geiger, dessen Spiel einen über alle Antiefen des Berts hinwegträgt und alle Schwächen vergessen läßt. Sergej Koussevitzky, von Haus aus Kontrabassvirtuose, spielt auf diesem Instrument, dem er unglaubliche Wirkungen entlockt, zwei kleine Stücke (C.). Zum Schluß seien zwei herrliche Klavierplatten empfohlen: Wladimir Horowitz spielt auf C. die Es-Dur-Paganini-Studie von Liszt sowie die „Serenade“ aus „Chidrens Corner-Suite“ von Debussy; auf D. G. spielt Alexander Granowski den E-Moll-Walzer von Chopin und (diese ganz wunderbar) Debussys Cis-Moll-Toccata.

Arnold Walter.

*) Abkürzungen: D. G. = Deutsche Grammophon; C. = Electrola; Ho. = Homocord; C. = Columbia; D. = Deon; P. = Parlophon.

im Jungfraugebiet werden allmählich zu wissenschaftlichen Stützpunkten ausgebaut und auf dem Gipfel des Rind, 4105 Meter über dem Meere, wird ein besonderer Beobachtungsstand errichtet. Auf dem Jungfraujoch sind unter anderem bereits Versuche über die psychologischen Wirkungen des Höhenklimas auf das Blut, Messungen der durchdringenden Höhenstrahlung und Untersuchungen über den Aetherwind, die Bewegung des Aethers gegen die Erde, vorgenommen worden, die Professor Picard veranlaßt haben, seine beim Flug in die Stratosphäre gemachten Beobachtungen jetzt auf dem Jungfraujoch auszuwerten.

Ein Sand-Drama.

Uraufführung im Münchner Residenztheater.

Das neue Schauspiel von Ernst Benzoldt, „Sand“, bezieht sich, wie das vorhergegangene Drama „Die portugiesische Schlacht“, in die politische Sphäre. Beiden gemeinsam ist auch die epische Behandlung der Fabel. In „Sand“ wird sie in 14 Stationen aufgerollt. Unter der Devise „Gott, Freiheit, Ehre, Vaterland“ wird der Theologiestudent und ruhmstüchtige Burschenschaftler Karl Ludwig Sand im Kampfe gegen die Reaktion der Regierung und seiner Kommilitonen zum Mörder des Schriftstellers August von Koberbe. Sand träumt sich in die Rolle des Tyrannenmörders und löst den Unrathigen. Der Hauptwert des Dramas liegt in der starken sprachlichen Gestaltung, in der festenden Herausarbeitung der Situationen und in der glänzlich getroffenen Personengestaltung. Sand ist gewiß nicht der Held, der als Träger des Freiheitsgedankens bestimmte Voraussetzungen erfüllen könnte, aber, dieser, in einer Mischung von Ehrlichkeit, echtem Gefühl und Ruhmjucht handelnde Jüngling, der sich nach der Tat groß fühlt, weil er seinen Weg zu Ende ging, ist ähnlich wie der junge König Sebastian in der „Portugiesischen Schlacht“ eine durchaus dichterische Figur, die im Gedächtnis haften bleibt. Nicht minder gut sind der ihm befreundete Rudo, sowie andere reaktionäre Burschenschaftler (mit Anspielungen auf die Gegenwart), ferner Koberbes Frau und Mutter und viele Epifanfiguren in ihre Zeit gestellt.

Das Drama wurde sehr beifällig aufgenommen und fand unter der Spielleitung von Karl Hans Böhm eine ungewöhnlich gute Darstellung mit Albert Fischer in der dominierenden Hauptgestalt. Der anwesende Dichter konnte herzlich gefeiert werden.

A. M.

Gustave le Bon gestorben. In Paris hat in der Nacht zum Montag der französische Gelehrte Gustave le Bon im Alter von 90 Jahren. Seine Arbeiten erstreckten sich auf biologische, anthropologische, philosophische und soziologische Gebiete. Sein Werk über „Massenpsychologie“, das seinen Namen auch bei uns bekannt machte, ist rein individualistisch. „Die Masse“ ist für ihn minderwertig, sie steigert die schlechten und unterdrückt die guten Eigenschaften des einzelnen.

Haus Mäher-Mous, der Legationsattaché der Blynerischen Oper „Das Herz“, legt sich gegen die Angriffe Blyners zur Wehr, er habe hinter seinem Rücken Regieänderungen vorgenommen. Er stellt fest, daß er Bedenken gegen Blyners Regie in seiner Gegenwart vorgebracht habe, daß aber alle Änderungen von dem Regisseur in der Absicht vorgenommen seien, dem „Publikumserfolg“ zu dienen.

Verträge. Professor Emanuel Rodl von der tschechischen Universität Prag erteilt auf Einladung des Deutschen Kulturverbands Wittmoß, 830 Ubr, im Flugverbandhaus über: „Nation als Sozial und Programm“.

Albert Weisau, der feste Pariser Chamionnier, gibt ab 16. Dezember mit neuem deutsch-französischem Repertoire im Cabaret des Romiles.

Der Schlichter überlässt.

Verhandlungen über Lohnkürzungen im Gitempo.

Der Schlichter für Berlin und die Provinz Brandenburg hat durch die Bestimmungen der 4. Rotterdamer Ordnung, den Lohn- und Gehaltsabbau durch Schiedsgericht vorzunehmen, wenn die Parteien sich nicht einigen können, eine außerordentliche Heberlastung erfahren. Eine Lohnverhandlung löst buchstäblich die andere ab, da die Parteien bis zum 19. Dezember verhandeln müssen und fällt in keinem Fall eine direkte Verständigung zustande gekommen ist.

Während die Entscheidung des Schlichters über den Lohnabbau in der Berliner Metallindustrie im Laufe des heutigen Nachmittags erfolgen wird, waren für den Vormittag zwei wichtige Verhandlungen für die Arbeitnehmer der Getränkeindustrie und des Baugewerbes anberaumt.

In den nächsten Tagen wird über die Tarife für das Personal der Berliner Krankenanstalten verhandelt, dann folgen die Tarifverhandlungen für die Berliner Mühlenindustrie und das Baugewerbe sowie für die landwirtschaftlichen Arbeiter in der Provinz Brandenburg. Auch für die einzelnen Branchen des Berliner Großhandels und des Einzelhandels muß vor dem Schlichter verhandelt werden.

Der Schlichtungsausschuß dagegen, der sonst immer bei Lohnverhandlungen als erste Schiedsinstanz in Aktion trat, hat eine Entlastung erfahren.

Sonntagsrückfahrkarten schon am 23. Dezember vormittags. Von der Reichsbahn wird mitgeteilt: Um einen zu starken Andrang zu den am 23. Dezember nachmittags abfahrenden Zügen zu vermeiden, wird die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten ausnahmsweise in diesem Jahr auch auf den Vormittag des 23. Dezember ausgedehnt.

Das neue Buch

S. Pepper: Lyrik um die Stadt

Der Sieben-Städte-Verlag, Berlin, bringt unter dem Titel „Um uns die Stadt“ eine „Anthologie neuer Großstadtgedichte“ heraus. Über es ist gar keine Anthologie im eigentlichen Sinne, es stehen nicht irgendwelche Gedichte, die den Herausgebern (Heinz Zuder und Robert Seig) besonders gut gefallen haben, willkürlich nebeneinander, sondern die verschiedenartigen Gedichte des Buches ergeben ein Ganzes, ein abgeschlossenes Werk, das eine Atmosphäre ausstrahlt und einen Gehalt vermittelt. Es entsteht die Stadt, nicht Paris oder New York, auch nicht nur ein leerer Begriff der Stadt, sondern das Fühlbarwerden ihrer räumlichen, baulichen und gefühlsmäßigen Werte. Die Besonderheiten der Stadt, ihre Straßen, Laternen, Kanäle, Häuser, Autos, Bahnen, Cafés, Fabriken, werden aufgetöst in Rhythmus

und Klang, werden Vorstellung und Gefühl, Erlebnis. Aus dem Sichtbaren, Klaffischen, wachen Reizentypen, wächst Bewußtsein, Stimmung, Gedankliches, verdichtet sich zu der Atmosphäre der Stadt, zu dem Nebeneinander der Gegenstände, das die Großstadt unserer Zeit kennzeichnet.

Die Herausgeber haben sich eine Aufgabe gestellt, und sie glänzend gelöst. In diesem Buche ist die Stadt, man fühle sie ganz stark, und das beweist den Wert dieser Lyrik. Und es ist festzustellen, daß der Zerlegungsprozess, der in der Lyrik sowohl in der Form als auch im Inhalt zu spüren war, und dessen Ursache der Zerfall der bürgerlichen Gesellschaftsordnung ist, von einigen Lyrikern schon überwunden ist. Sie stehen auf proletarischem Kampfboden und das gibt ihnen Gedichten eine feste Form und einen klaren Gehalt. Viel bekannte Namen sind vertreten: Brecht, Küster, Ringelnatz, gänzlich unbekannt sind wenige. Ganz schlecht keiner. Da ist Gerhart Hermann Kofler: „Straßen im Feld“ und „Der Tänzer auf der Antenne“, da ist Theodor Kramer mit der Ballade vom Rofes Vogelhut und Erwin Dorow mit dem „Gebot der armen Liebenden“, — diese Gedichte seien den Lesern der Lyrik besonders empfohlen. S. Pepper.



Dienstag, 15. Dezember, Berlin.

- 16.05 Dr. med. K. Haldschinsky: Moderne Traumdeutung.
 - 16.30 Doktor Ueberall erzählt.
 - 17.00 Griechische Musik.
 - 17.40 Unterhaltungsmusik.
 - 18.55 Mitteilungen des Arbeitsamtes.
 - 19.00 Stimme zum Tag.
 - 19.10 Böhmernde. Deutschland. (Am Mikrophon: Wolfgang Schöningh.)
 - 19.20 Marie Juchacz, M. d. R.: Erwerbslosigkeit und Familienleben.
 - 19.40 Alfred Kerr: Heutige Dramaturgie.
 - 20.00 Reichsregierung, Joseph Haydn: Sinfonie D-Dur, Nr. 86. (Funk-Orchester, Dir.: Bruno Seidler-Winkler.)
 - 20.30 Robert-Schumann-Saal: Worte in Versen (Karl Kraus).
 - 21.20 Tages- und Sportnachrichten.
 - 21.30 Theater am Nollendorferplatz: „Gasparone“, Operette von Karl Millöcker.
 - 22.15 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
- Königs wusterhausen.
- 16.30 Leipzig: Konzert.
 - 17.00 A. Hessestein: Lord Kitchener.
 - 18.00 Dr. Dorothea Klein: Weihnachts im Wandel der Zeiten.
 - 18.30 Heinrich Bachmann: Katholisches Schrifttum der Gegenwart.
 - 18.55 Weiter für die Landwirtschaft.
 - 19.00 Prof. Dr. G. Wegener: Die geographischen Ursachen des Weltkrieges.
 - 19.30 Unterhaltungsmusik.
 - 20.15 Protestantismus und Eigentumsbegriff. (Prof. Dr. Brunstäd, Dr. Abraham Frowein, Friedrich Baltrusch, M. d. R.)
 - 21.00 Tages- und Sportnachrichten.
 - 21.10 Hamburg: „Von Hamburg geht es nach Ritzbüttel.“

Die freie Schulgesellschaft Tempelhof (13. Bezirk) veranstaltet am Sonnabend, dem 19. Dezember, 7.30 Uhr, im Sportrestaurant Carlshöhe, Mittelstr. 62, einen Abend für die Einschulung in die weltliche Schule Tempelhof. Die Spielchar aus „Kampj um Ritzj“ bringt Szenen aus dem Leben einer weltlichen Schule zur Darstellung. Eintritt 25 Pf., Erwerblosse und Kinder 10 Pf.

Wetter für Berlin. Westwind bewölkt, mit einzelnen Schneeflocken, nach starken nordwestlichen Winden empfindliche Abkühlung, nachts Temperaturen unter Null. — Für Deutschland. Im Osten stark veränderlich und windig. Schneeflocken, nach Westen zu fortschreitende Beruhigung, im Alpenvorland verbreitete Schneefälle, allgemein nachts mäßige Fröste.

Beantwortl. für die Redaktion: Rüd. Bernheim, Berlin; Kneipen: Th. Giese, Berlin; Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin; Druck: Vorwärts-Verlag und Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Heft 1 Beilage.

Staats Theater Dienstag, den 15. Dezember Staatsober Unter den Linden 19 1/2 Uhr: Neuinszenierung Così fan tutte	Winter Garden 8.15 Uhr Piers 3434 (auch in engl.) Das beliebte Clown-Trio Barraceta Gsovsky-Ballett, Luisita Leers „Paolo“ der jüngste Ball-Jongleur usw.
Staatsschauspielhaus Landammern 20 Uhr Wallensteins Tod	Schiller-Theater Charlottenburg 20 Uhr Datterich
Städt. Oper Charlottenburg Bismarckstraße 34 Dienstag, d. 15. Dez. Turnus I Anfang 10 Uhr Die verkaufte Braut Ende 22.45 Uhr	Theater am Nollendorferplatz Regie: Hans Seldberg Täglich 8 1/2 Uhr Sonntag 4 1/2 Uhr Gasparone Mittwoch 4 Uhr Nacht Supperts Fahrt ins Märchenland
Volksbühne Theater am Bülowplatz 8 Uhr Die Großherzogin von Gerolstein Staatl. Schiller-Theater 9 Uhr Datterich	Rose-Theater Große Frankfurter Straße 123 Tel. Weidn I 7 3422 8.15 Uhr Die Kousche Susanne

PROGRAMM für die Zeit vom 15. bis 17. Dezember

BTL Potsdamer Straße 38 Der Schlemihl mit Curt Bois, La Jana, H. A. v. Schlotow, E. Ehrlich — Außerdem: Ufa-Kabarett Nr. 3. W. 5, 7, 9 Uhr S. 3, 5, 7, 9 Uhr	Welt-Kino W. 6.45 u. 9.05 U. Sonntags ab 4.45 Alt-Moabit 90 Die große Fahrt , 20 000 Mitwirk. Bepr. Tonwoche. Jugendliche Zutritt	Zehlendorf-Mitte Zeli Beginn tägl. 6, 7, 9 Uhr Sigs. 3 Uhr Jugendvorstell. Potsdamer Str. 50 Horitz macht sein Glück mit S. Arno — Tonbepr. Jgd. Zutritt Mittwoch 3 Uhr: Gr. Jugendvorstell.	Film-Palast Kammersäle Teltower Str. 1. W. ab 5 1/2, So. ab 5 1/2 U. 100proz. Tonfilm! Weekend im Paradies mit O. Wallburg, Tr. Berliner — Ferner: Hochstapler im Mitternachtsexpress	Nordosten „Elysium“ Prenslaner Allee 56 W. 5.15, 7, 9.15, So. 2.15, 4, 7.15, 9.15 Die Franke mit Charlotte Susa — Bühne: Kapelle O. Kernbach — Foxtenwoche	Weißensee Harmonie Wochent. 7 u. 9 U. Sonnt. 5, 7, 9 U. Langhansstr. 23 Großtonfilm: Der erste gr. russische Tonfilm: Der Weg ins Leben — Beiprogramm
Rheinstraße 14 (An der Kais.-Eiche) Durchlaucht, die Wäscherin (Purpur und Waschblau) mit Hans Niese — Außerdem das glänz. Lustspiel: Die Frau mit dem Vogel Für Jugendliche freigegeben W. 5, 7, 9 Uhr S. 3, 5, 7, 9 Uhr	Charlottenburg Kant-Lichtspiele Kantstr. 54 (an der Wilmersdorfer Str.) Verlängert! Der Kongreß tanzt mit Lillian Harvey, Willy Fritsch Für Jugendliche freigegeben! W. 5, 7, 9 Uhr, S. 3, 5, 7, 9 Uhr	Mariendorf Ma-Li Mariendorfer W. 6 1/2, 9 U. Tonlichtspiele So. ab 5 U. Chausseestr. 305 Der Herr Bürovorsteher mit Felix Bressart — Tonbeiprogr. Jugendliche haben Zutritt	Süden Theater am Moritzplatz Beg. Wo. 5, 7, 9, Sigs. ab 4.30 Uhr Bis Freitag: Der Mann, der den Nord beging mit C. Veidt, George — Jeder fragt nach Erika mit Lya Mara	Osten Germania-Palast Frankfurter Allee 314 Wochts. 6.30, Sbd. 5, Sigs. ab 3 Uhr. Großer Tonfilm: So'n Windhund mit Max Adalbert, R. A. Roberts, Lucie Englisch, J. Riemann. Beiprogramm Große Bühnenschau	Friedrichsfelde Kino Busch Frt., Sbd., Sigs. ab 5 Sonnt. Beginn 6 Alt-Friedrichsfelde 3 100prozentiger Tonfilm: Verurteilung m. Bassermann, Frühlich — Tonbeiprogramm — Woche
Odeon, Potsdamer Str. 75 Verlängert! Der Kongreß tanzt mit Lillian Harvey, Willy Fritsch Für Jugendliche freigegeben! W. 5, 7, 9 Uhr S. 3, 5, 7, 9 Uhr	Wilmersdorf Atrium Beba-Palast Kaiserallee, Ecke Berliner Straße W. 7, 9 1/2, Sbd. u. Sigs. 4, 7, 9 1/2 Uraufführung: Luise, Königin von Preußen mit H. Porten, Gust. Gründgens, Hel. Fehdmer, W. Gaidarow. — Regie: Carl Froelich. — Tonfilmbeiprogr.	Tempelhof Kurfürst Wo. 7, 9 U. So. 4, 7, 9 U. Sigs. 3 Uhr Jgdvorst. Dorfstraße 22, Ecke Berliner Straße Tabu, Verbotene Liebe , Regie: P. W. Murnau — Das geheimnisvolle Schiff zählrend Jugendliche haben Zutritt!	Südosten Filmbeck Am Görlitzer Bahnhof W. ab 6.30 Sigs. ab 3 Dienst ist Dienst mit Lucie Englisch, Fr. Schulz, Roberts Auf der Bühne: Georg E. Schmidt mit Ensemble	Norden Alhambra Müllerstraße 136, Ecke Senstraße W. 5, 7, 9 Uhr, S. 3, 5, 7, 9 Uhr Weekend im Paradies m. Otto Wallburg, Else Elster — Tonbeiprogramm	
Turmstraße 12 Verlängert! Der Kongreß tanzt mit Lillian Harvey, Willy Fritsch Für Jugendliche freigegeben! W. 5, 7, 9 Uhr S. 3, 5, 7, 9 Uhr	Schöneberg Titania Schöneberg Wochts. 6.30, 9 U. Sbd. 5, 7, 9 U. Hauptstr. 49 Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr 2 Großtonfilme: Der Ball m. Reinhold Schünzel — Weekend im Paradies m. Otto Wallburg	Neukölln Mercedes-Palast Hermannstr. 212. Woch. 6 1/2, 9, Sigs. ab 3 Wo. die Wolga fließt (n. Tolstoi „Auferstehung“) — Beiprogr. — Gr. Bühnenschau	Südwest Stella-Palast Woch. ab 6 1/2 U. Sonnt. ab 3 U. Köpenicker Straße 12—14 Ton-Schauspiel: Zwischen Nacht und Morgen mit Aud Egede Nissen, Oskar Homolka Nach dem bekannten Bühnenwerk: Dürrentraggödie Gute Bühnenschau	Ostern Pharus-Lichtspiele Müllerstr. 142 Täglich 5, 7, 9 U. Großes Tonspiel: Sein Scheidungsgrund m. Lien Deyers, J. Riemann — Tonkabarett	
Alexanderstraße 39-40 (Passage) Vom Dienstag, d. 15. Dezember bis Donnerstag, d. 17. Dezember: Die Mutter der Kompanie m. Weiß Ferdi Den ganzen Tag geöffnet Sonntags ab 3 Uhr	Westen Primus-Palast Potsdamer Str. 19 Ecke Margaretenstr. Uraufführung: Viktoria und ihr Husar mit Friedel Schuster, Gretl Theimer, Elise Elster, Mich. Bohnen, Ernst Verbees Für Jugendliche freigegeben W. 5.15, 7.15, 9.15 Uhr S. 3.15, 5.15, 7.15, 9.15 Uhr.	Mercedes-Palast Primus-Palast Woch. 6.30 U. So. 5, Sigs. ab 3 Am Hermannplatz, Urauff. 7.278 Wer nimmt die Liebe ernst? mit Max Hansen, Jenny Jugo. — Bühnenschau	Stella-Palast Woch. ab 6 1/2 U. Sonnt. ab 3 U. Köpenicker Straße 12—14 Ton-Schauspiel: Zwischen Nacht und Morgen mit Aud Egede Nissen, Oskar Homolka Nach dem bekannten Bühnenwerk: Dürrentraggödie Gute Bühnenschau	Frankfurt Schwarzer Adler Frankf. Allee 99 W. 5, 7, 9 Uhr, S. 3, 5, 7, 9 Uhr Großtonfilm: Berge in Flammen mit L. Trenker, L. Arns — Gr. Beiprogr. Tonwoche. Jgd. Zutr.	Frankfurt Viktoria-Theater Frankfurter Allee 48. Wochent. ab 5 Uhr, Sonnt. ab 3 Uhr Großtonfilm: Die Nacht der Entscheidung mit Conrad Veidt, Olga Tschechowa
Die Kamera Unter den Linden 14 Täglich 3, 5, 7, 9 Uhr Sous les toits de Paris (Unter den Dächern v. Paris) — Tonbeipr.	Steglitz Titania-Palast W. 6.30, 9 U. Sbd. 4, 6.30, 9 U. Steglitz, Schloßstr. 5, Ecke Gutsmuthsstr. Uraufführung! Der verjüngte Adolar m. F. Schulz, H. Moser, G. Alexander, Ida Wist, Paul Härbiger, Trude Berliner — Tonfilm-Beiprogramm	Excelsior Wochent. 6.45, 9 Uhr Sigs. 3, 5, 7, 9 Uhr Kaiser-Friedrich-Straße 131 Mary's Start in die Ehe (Ich blieb bei dir) mit Jenny Jugo, Herm. Thimig — Ferner: Kabarett-Tonfilm	Frankfurt Frankenburg Film-Bühne Gr. Frankfurter Str. 74 Wochent. 6 1/2, 9 Uhr, Sonnt. ab 3 Uhr Der Zinker nach Edgar Wallace — Beipr. Tonwoche — Bühnenschau	Frankfurt Schwarzer Adler Frankf. Allee 99 W. 5, 7, 9 Uhr, S. 3, 5, 7, 9 Uhr Großtonfilm: Berge in Flammen mit L. Trenker, L. Arns — Gr. Beiprogr. Tonwoche. Jgd. Zutr.	Frankfurt Viktoria-Theater Frankfurter Allee 48. Wochent. ab 5 Uhr, Sonnt. ab 3 Uhr Großtonfilm: Die Nacht der Entscheidung mit Conrad Veidt, Olga Tschechowa
Friedrichstadt Die Kamera Unter den Linden 14 Täglich 3, 5, 7, 9 Uhr Sous les toits de Paris (Unter den Dächern v. Paris) — Tonbeipr.	Friedenau Kronen-Lichtspiele Wochts. 7, 9. Sbd. 5, 7, 9. Rbmetzstr. 65. Sonntags, Sonnt. 5, 7, 9. Der kleine Seitensprung mit Renate Müller, H. Thimig Reichh. Beiprogramm	Südwest Excelsior Wochent. 6.45, 9 Uhr Sigs. 3, 5, 7, 9 Uhr Kaiser-Friedrich-Straße 131 Mary's Start in die Ehe (Ich blieb bei dir) mit Jenny Jugo, Herm. Thimig — Ferner: Kabarett-Tonfilm	Frankfurt Schwarzer Adler Frankf. Allee 99 W. 5, 7, 9 Uhr, S. 3, 5, 7, 9 Uhr Großtonfilm: Berge in Flammen mit L. Trenker, L. Arns — Gr. Beiprogr. Tonwoche. Jgd. Zutr.	Frankfurt Schwarzer Adler Frankf. Allee 99 W. 5, 7, 9 Uhr, S. 3, 5, 7, 9 Uhr Großtonfilm: Berge in Flammen mit L. Trenker, L. Arns — Gr. Beiprogr. Tonwoche. Jgd. Zutr.	Frankfurt Viktoria-Theater Frankfurter Allee 48. Wochent. ab 5 Uhr, Sonnt. ab 3 Uhr Großtonfilm: Die Nacht der Entscheidung mit Conrad Veidt, Olga Tschechowa
Moabit Artushof W. ab 6.30 U. Sonnt. ab 5 U. Perleberger Str. 29 Der lebende Berg (Die Nacht der Erkenntnis) — Gr. Tonbeiprogr.	Steglitz Titania-Palast W. 6.30, 9 U. Sbd. 4, 6.30, 9 U. Steglitz, Schloßstr. 5, Ecke Gutsmuthsstr. Uraufführung! Der verjüngte Adolar m. F. Schulz, H. Moser, G. Alexander, Ida Wist, Paul Härbiger, Trude Berliner — Tonfilm-Beiprogramm	Excelsior Wochent. 6.45, 9 Uhr Sigs. 3, 5, 7, 9 Uhr Kaiser-Friedrich-Straße 131 Mary's Start in die Ehe (Ich blieb bei dir) mit Jenny Jugo, Herm. Thimig — Ferner: Kabarett-Tonfilm	Frankfurt Schwarzer Adler Frankf. Allee 99 W. 5, 7, 9 Uhr, S. 3, 5, 7, 9 Uhr Großtonfilm: Berge in Flammen mit L. Trenker, L. Arns — Gr. Beiprogr. Tonwoche. Jgd. Zutr.	Frankfurt Schwarzer Adler Frankf. Allee 99 W. 5, 7, 9 Uhr, S. 3, 5, 7, 9 Uhr Großtonfilm: Berge in Flammen mit L. Trenker, L. Arns — Gr. Beiprogr. Tonwoche. Jgd. Zutr.	Frankfurt Viktoria-Theater Frankfurter Allee 48. Wochent. ab 5 Uhr, Sonnt. ab 3 Uhr Großtonfilm: Die Nacht der Entscheidung mit Conrad Veidt, Olga Tschechowa
Moabit Artushof W. ab 6.30 U. Sonnt. ab 5 U. Perleberger Str. 29 Der lebende Berg (Die Nacht der Erkenntnis) — Gr. Tonbeiprogr.	Steglitz Titania-Palast W. 6.30, 9 U. Sbd. 4, 6.30, 9 U. Steglitz, Schloßstr. 5, Ecke Gutsmuthsstr. Uraufführung! Der verjüngte Adolar m. F. Schulz, H. Moser, G. Alexander, Ida Wist, Paul Härbiger, Trude Berliner — Tonfilm-Beiprogramm	Excelsior Wochent. 6.45, 9 Uhr Sigs. 3, 5, 7, 9 Uhr Kaiser-Friedrich-Straße 131 Mary's Start in die Ehe (Ich blieb bei dir) mit Jenny Jugo, Herm. Thimig — Ferner: Kabarett-Tonfilm	Frankfurt Schwarzer Adler Frankf. Allee 99 W. 5, 7, 9 Uhr, S. 3, 5, 7, 9 Uhr Großtonfilm: Berge in Flammen mit L. Trenker, L. Arns — Gr. Beiprogr. Tonwoche. Jgd. Zutr.	Frankfurt Schwarzer Adler Frankf. Allee 99 W. 5, 7, 9 Uhr, S. 3, 5, 7, 9 Uhr Großtonfilm: Berge in Flammen mit L. Trenker, L. Arns — Gr. Beiprogr. Tonwoche. Jgd. Zutr.	Frankfurt Viktoria-Theater Frankfurter Allee 48. Wochent. ab 5 Uhr, Sonnt. ab 3 Uhr Großtonfilm: Die Nacht der Entscheidung mit Conrad Veidt, Olga Tschechowa

Befruchtung und Fortpflanzung

Sexualität als biologisches Problem / Klaus Pätou

Wenige Begriffe haben in den letzten Jahrzehnten so an Interesse und Bedeutung gewonnen wie der der Sexualität. Man erkannte mehr und mehr die gewaltige, obgleich oft verborgene Rolle, die die Geschlechtlichkeit im Menschenleben spielt, und so tauchten überall, von der Medizin bis zur Gesetgebung, neue Probleme auf, die die Öffentlichkeit auf das stärkste erregten.

Wesentlich unabhängig von dieser Entwicklung hatte sich inzwischen die Biologie (die Wissenschaft von den Lebewesen) den sexuellen Erscheinungen zugewandt, freilich unter einem viel allgemeineren Gesichtspunkt. Da nämlich Geschlechtlichkeit fast allen Organismen zukommt, wobei aber die Art, wie sie in Erscheinung tritt, dem größten Wechsel unterliegt, so galt es hier, die Gesamtheit sexueller Vorgänge bei Mensch und Tier und Pflanze zu erfassen, um so dem eigentlichen Wesen der Sexualität näher zu kommen.

Die beiden Gruppen.

Die Grundlagen zu einem Verständnis der geschlechtlichen Vorgänge wurden in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gelegt, als man erkannte, daß alle Lebewesen, ob Pflanzen oder Tiere, aus sogenannten Zellen gleichsam wie aus Bausteinen zusammengesetzt sind. Diese meist mikroskopisch kleinen Zellen können die verschiedenste Gestalt annehmen, sind jedoch fast stets durch den Besitz eines sogenannten Kernes ausgezeichnet, von dem wir heute wissen, daß er der Träger der erblichen Anlagen ist.

Nachdem ich nun einmal diese fundamentale Erkenntnisse gewonnen hatte, folgten weitere Entdeckungen schnell aufeinander. Während noch vor 100 Jahren Wissenschaftler die Meinung vertreteten konnten, daß die „Samentierchen“, die man in der menschlichen Samenflüssigkeit mit Hilfe des Mikroskops wahrnimmt, parasitäre Tiere seien (daher der Name!), sah man nun bald ein, daß diese „Tiere“ nichts anderes sind als frei bewegliche Zellen, die im Hoden des Mannes gebildet werden. Die Befruchtung besteht dann darin, daß eine dieser Samenzellen mit der weiblichen Eizelle verschmilzt, wobei auch die beiden Kerne ineinander aufgehen. Was dann folgt, ist die wiederholte Teilung der befruchteten Eizelle: es beginnt die Embryonale Entwicklung — ein neuer Mensch entsteht. Ganz ähnlich wie beim Menschen spielen sich die Befruchtungsvorgänge bei allen höheren Tieren und Pflanzen ab.

Der Umstand, daß bei den höheren Lebewesen die Befruchtung den Beginn der Vermehrung anzeigt, darf aber keineswegs zu der Annahme verleiten, daß die Befruchtung allgemein im Dienste der Fortpflanzung stünde. Wie wenig das zutrifft, geht aus dem Beispiel dieser Protisten hervor, bei denen die Befruchtung direkt im Aufhören der Fortpflanzung zur Folge haben kann. Als Protisten bezeichnet man primitive Pflanzen und Tiere, die überhaupt nur aus einer Zelle bestehen und daher in der Regel außerordentlich klein sind. Die Fortpflanzung dieser Wesen besteht in einer Zweiteilung: nachdem sich der Zellkern geteilt hat, schnürt sich die ganze Zelle durch und läßt so zwei Individuen aus sich hervorgehen. Hier ist es in der Tat nicht selten, daß nach der Befruchtung, also der Verschmelzung zweier Individuen, sich die entstandene Zelle mit einer Schale umgibt, um dann für längere Zeit jede Lebensstätigkeit einzustellen. Es ist somit klar, daß Vermehrung und Befruchtung ursprünglich nichts miteinander zu schaffen haben.

Während bei den höheren Pflanzen und Tieren stets sexuelle Unterschiede in der Weise auftreten, daß bei der Befruchtung eine kleinere, bewegliche männliche Samenzelle mit einer oft sehr viel größeren, unbeweglichen Eizelle verschmilzt, kommen z. B. bei den schon oben erwähnten Protisten häufig zwei Zellen, die sich scheinbar völlig gleich, zur Befruchtung. Man nimmt aber heute an, daß auch in diesen Fällen stets eine geschlechtliche Differenzierung vorliegt von der Art, daß sich die befruchtungsfähigen Zellen aus zwei Gruppen zusammensetzen, so daß zwei Individuen derselben Gruppe nicht miteinander verschmelzen, während zwei beliebige Zellen aus verschiedenen Gruppen ineinander aufgehen können. Sexualität und Befruchtung gehören eben zusammen: geschlechtliche Verschiedenheit treibt zur Vereinigung in der Befruchtung und ohne Sexualität gibt es keine Befruchtung.

Das Wesen der Befruchtung.

Was macht nun das Wesen der Befruchtung bzw. der Geschlechtlichkeit aus? Man glaubte längere Zeit, es sei Aufgabe der Befruchtung, durch Verschmelzung zweier Kerne als Träger verschiedener Erbanlagen neue Kombinationen von Eigenschaften zu erzeugen und auf solche Weise neue Tier- und Pflanzenformen entstehen zu lassen. Die Befruchtung als einzige Möglichkeit, fremde Eigenschaften zur Mischung zu bringen, ist gewiß von allergrößter Bedeutung — aber eine allgemeine Theorie der Befruchtung liefert diese Betrachtung nicht. Wir kennen nämlich heute eine Anzahl von Protisten, bei denen die Befruchtung sich stets so vollzieht, daß die Antömlinge einer einzigen Zelle paarweise untereinander verschmelzen, d. h. von einem Zusammentreten verschiedener Erbanlagen kann gar keine Rede sein. Auch bei zahlreichen parasitischen Wärmern, ferner bei vielen höheren Pflanzen gehört die Selbstbefruchtung zur Regel.

Eine zweite Theorie, die man schließlich ebenfalls fallen lassen mußte, schrieb der Befruchtung gleichsam die Rolle einer Verjüngungskur zu. Man berief sich z. B. auf Versuche mit einem einzelligen Tier, dem sogenannten Paramecium (Paramecium), bei denen sich ergeben hatte, daß die Verhinderung der Befruchtung nach einer gewissen Anzahl von Teilungen Entartungserscheinungen und am Ende das Eingehen der Tiere zur Folge hatte. Heute wissen wir freilich, daß dieses Ergebnis in Fehlerquellen der Versuche begründet war, denn inzwischen ist es gelungen, die Nachkommen eines Parameciums über 8000 Generationen zu züchten, ohne daß sich eine Schädigung bemerkbar machte, trotzdem jede Befruchtung sorgfältig vermieden wurde (man muß bedenken, daß sich diese winzigen Tiere sehr rasch vermehren, so daß es in der Tat möglich ist, innerhalb weniger Jahre Tausende von aufeinanderfolgenden Teilungen zu zählen). Auch bei anderen primitiven Wesen, die normalerweise von Zeit zu Zeit zur Befruchtung schreiten, hat es sich als möglich erwiesen, alle Befruchtungsercheinungen hintanzuhalten, wiederum ohne Nachteil für die betreffenden Organismen. Interessant ist, daß man es sogar fertiggebracht hat, ein größeres Tier, einen sogenannten Strudel-

murm, der sich zwar durch Zweiteilung vermehren kann, sich aber normalerweise geschlechtlich fortpflanzt, über viele Generationen lediglich durch Zweiteilung zu züchten, auch in diesem Fall unter Vermeidung jeder Schädigung.

Die Wirkung der Geschlechtsbestimmer.

Müssen somit alle älteren Versuche, die Vielheit der geschlechtlichen Vorgänge im Reiche der Organismen unter einem Gesichtspunkt zusammenzufassen, als gescheitert angesehen werden, so besitzen wir dafür heute eine Theorie der Befruchtung, die allen bekannten Tatsachen gerecht wird und deren Inhalt im folgenden kurz angedeutet werden soll:

Eine große Anzahl von Beobachtungen aus den verschiedensten Gebieten der Biologie zwingt uns heute geradezu, anzunehmen, daß jede Zelle, jedes Wesen von den Protisten bis zur Blütenpflanze und bis zum Menschen, die Anlage für beide Geschlechter in sich trägt. Wenn nun etwa die Entfaltung der männlichen Anlage gehemmt wird — aber keineswegs beseitigt! — so entsteht eine weibliche Zelle, ein weiblicher Organismus. Diesen Prozeß der Unterdrückung einer Anlage bezeichnet man als Geschlechtsbestimmung. Die Mannigfaltigkeit der sexuellen Vorgänge kommt wesentlich dadurch zustande, daß die Geschlechtsbestimmung auf sehr verschiedene Weise erfolgt.

Aus der Zahl der Möglichkeiten sollen hier nur zwei herausgegriffen werden: Bei vielen Lebewesen ist es so, daß erst bei Bildung der Geschlechtsorgane die Geschlechtsbestimmung eintritt; eine Stelle des Körpers entwickelt sich infolge Unterdrückung der weiblichen Anlage zum männlichen Geschlechtsorgan, während im selben Individuum an einer anderen Stelle der entgegengesetzte Vorgang zur Bildung weiblicher Geschlechtsorgane führt. Die eben beschriebenen Verhältnisse finden sich bei all den Pflanzen, bei denen männliche Staubgefäße und weibliche Frucht-

blätter entweder in derselben Blüte vereint sind, oder doch wenigstens auf der gleichen Pflanze vorkommen.

Eine andere Art der Geschlechtsbestimmung wird von sehr vielen Tieren, z. B. Insekten, Wirbeltieren und vor allen Dingen vom Menschen befolgt. Beim Menschen ist es etwa so, daß der Mann zwei Arten von Samenzellen produziert, die in der Samenflüssigkeit in gleichen Mengen enthalten sind, und die sich auch in der Größe etwas unterscheiden. Die Samenzellen einer Gruppe enthalten nun einen männlichen Geschlechtsbestimmer, die der anderen einen weiblichen. Je nachdem, was für eine Samenzelle mit der Eizelle zur Verschmelzung kommt, wird bei der Befruchtung der Keim zu einem Knaben oder zu einem Mädchen gelegt. Es muß aber nochmals betont werden, daß die Wirkung dieser Geschlechtsbestimmer nur die einer Unterdrückung der Anlage für das entgegengesetzte Geschlecht ist — an sich hat jeder Mensch in allen seinen Organen, auch in den Ei- und Samenzellen, die Anlagen für beide Geschlechter. Aus der großen Zahl der Belege für diese Auffassung sei nur ein Beispiel herausgegriffen: gar nicht selten schlägt bei Hennen im Alter das Geschlecht um, es tritt die Erscheinung der „Hahnenfiedrigkeit“ auf, ja man hat sogar beobachtet, daß regelrechte Hoden zur Entwicklung kamen, während die Eierstöcke zurückgebildet wurden — und dieses alles ohne jeden Eingriff von außen. Ein Vorgang also, der sich nur verstehen läßt unter der Annahme, daß auch die Henne sämtliche Anlagen eines Hahnes in sich trägt, die eben normalerweise nur nicht zur Entfaltung kommen.

Von welcher Art nun freilich die Geschlechtsanlagen sind, wie sie zur Wirkung kommen, und auf welche Weise etwa die Geschlechtsbestimmer in die Entfaltung der Anlagen eingreifen — darüber wissen wir heute noch nichts sicheres, das sind Fragen, deren Lösung der Zukunft vorbehalten bleibt.

Zwei Temperamente, nicht vier!

Das Ergebnis moderner Forschung / Prof. Dr. M. H. Baege, Jena

Die altbekannte Einteilung der menschlichen Temperamente in vier Grundformen stammt von Hippokrates, dem berühmtesten Arzt des Altertums, der von 460 bis 377 v. Chr. lebte. Er lehrte, daß der menschliche Körper aus den vier Hauptflüssigkeiten — Blut, Schleim, schwarzer Galle und gelber Galle — gemischt sei, und je nach dem Vorherrschenden eines dieser Säfte im Körper unterschied er nun vier Temperamente, nämlich: 1. Das sanguinische Temperament (Blut vorherrschend); 2. das phlegmatische Temperament (Schleim vorherrschend); 3. das melancholische Temperament (schwarze Galle vorherrschend); 4. das choleriche Temperament (gelbe Galle vorherrschend). Diese Einteilung erhielt sich bis in unsere Tage.

Die moderne Forschung bringt das Temperament mit der Konstitution des Menschen, d. h. mit der erblichen Gesamteigenschaft seines Körpers, wie sie in seinen besonderen anatomischen, physiologischen, biochemischen und evolutionären Eigenschaften gegeben ist, in einen funktionalen Zusammenhang. Sie sieht im Temperament den physischen Ausdruck des physiologisch bedingten Lebensgefühls, der dem Organismus innewohnenden Lebenskraft. Diese Lebensenergie ist nun durch die Höhe der in der Anlage des Organismus festgelegten Kraft oder Energiepannung bestimmt, den sogenannten Biotonus, der letzten Endes durch die Schnelligkeit und Güte des Stoffwechsels bestimmt wird. Je schneller und ergiebiger sich der Stoffwechsel im Körper vollzieht, desto stärker sind auch die Energiepannungen und desto erhöhter und beschleunigter die Lebensfunktionen. Der Biotonus ist bei den verschiedenen Menschen verschieden, bei jedem einzelnen aber von Geburt an festgelegt. Äußere Einflüsse, wie z. B. Ueberanstrengung und Uebermüdung, können ihn nur vorübergehend aus dem Gleichgewicht bringen.

Das Zustandekommen des Biotonus erklärt man sich folgendermaßen: Im Körper bestehen zwei große Organdrüsensysteme. Sie werden in ihrer Funktion reguliert von zwei einander entgegengesetzt wirkenden, ständig ein bestimmtes, für jeden Körper typisches Gleichgewicht erstrebenden Zentren im vegetativen Zentralnervensystem, von denen das eine stoffwechselfördernd, das andere stoffwechselfhemmend wirkt. Von diesen beiden Zentren gehen fortgesetzt Reize aus, welche die beiden Organdrüsengruppen so beeinflussen, daß sie durch Abgabe von Absonderungen an das Blut den Stoffwechsel ständig in bestimmten Bahnen halten und dem Körper auf solche Weise einen ganz bestimmten Spannungszustand an Lebenskraft, eben den sogenannten Biotonus, vermitteln.

Psychisch (subjektiv) erleben wir nun diesen Biotonus als Lebensgefühl. Dieses gibt den Stimmungstypus an, auf dem sich das ganze übrige Seelenleben aufbaut. Es ist jenes Wohlbehagen, welches das gute Funktionieren sämtlicher Organsysteme hervorgerufen pflegt. Dieser Einfluss des Lebensgefühls vollzieht sich nun in ganz bestimmter Weise. Es setzt das Tempo und die Stärke, also die Quantität der Lebensfunktionen, fest. Auf deren Qualität hat es keine Einwirkung. Es läßt nur bald diese, bald jene charakteristische Seite der psychischen Qualitäten durch Veränderung ihres Tempos und ihrer Intensität deutlicher hervortreten. Wir sind unter seinem Einflusse aufmerksamer, konzentrationsfähiger, können leichter denken, leichter assoziieren, fühlen uns entschlußkräftiger, schaffensfreudiger.

Unter Temperament wird also jener auf den Biotonus zurückzuführende Faktor unseres Seelenlebens verstanden, der sich in der Steigerungs- und Senkungsmöglichkeit der Stärke und des Tempos unserer Verhaltensweisen zeigt und sich immer mit einer Tönung der Lebensgefühle verknüpft. Es ist mit anderen Worten die für einen Menschen aus seiner Konstitution sich ergebende typische (subjektive) Grundfärbung seiner Erlebnisse und Verhaltensweisen.

Das Temperament ist erblich festgelegt; es bleibt unveränderlich, weil es auf der angeborenen Konstitution beruht. Es läßt sich also weder durch die Umwelt, noch durch die Erziehung beeinflussen. Nur Veränderungen in der Kon-

stitution selbst, im Biochemismus des Stoffwechsels, vermögen das Temperament zu verändern. Temperamentsänderungen treten deshalb bei schweren Stoffwechselerkrankungen auf, z. B. bei Erkrankungen im Eiweiß-, Zucker- und Fettstoffwechsel. Lebensfreudige, sanguinische Menschen werden nach solcher Erkrankung melancholisch, ja apathisch. Gestörter Gaswechsel hingegen macht schwer Lungentranke im letzten Stadium zu heiteren und hoffnungstreudigen Sanguinikern. Die moderne Wissenschaft ist gerade im Begriff, diese Zusammenhänge noch genauer zu erforschen.

Dem Umfange entsprechend, daß der Biotonus bald stark und bald schwach sein kann, lassen sich zwei Endpole für das Temperament festlegen. Der eine ist das sanguinische Temperament. Es beruht auf einem straffen Biotonus, den man auf die Vorherrschhaft stoffwechselfördernder Prozesse zurückführt. Er bejaht und steigert das psychische Tempo und steigert die psychischen Vorgänge an Intensität. Weist ist das sanguinische Temperament mit luftbetonten Lebensgefühlen und einem heiteren Stimmungshintergrund verbunden. Kurz, es kennzeichnet sich durch ständige Lebensfreude und ständigen Lebensan. Ueberschreitet diese Funktionsregulation eine bestimmte Grenze, so führt sie zur Krankheitsform der Manie, d. h. zu einem dauerndem Erregungszustand, der sich bis zur Tolltucht steigern kann. Der andere Pol ist das melancholische oder depressive Temperament mit schlaflosem Biotonus, mit einer das psychische Tempo und die psychische Intensität senkenden Wirkung und meist mit luftbetonten Lebensgefühlen und einem düsteren Stimmungshintergrund verbunden. Es kennzeichnet sich durch Beständigkeit des Lebensernstes und dauernden Mangel an Schwungkraft. Ueberschreitet diese Funktionsminderung eine bestimmte Grenze, so führt sie zur Krankheitsform der Melancholie, zu dauernder Schwermut.

Zwischen diesen beiden Polen liegen alle nur denkbaren Mischungen von beiden Temperamenten. Die mittlere Zwischenstufe ist das sogenannte normale Temperament mit durchschnittlichem Biotonus und weder besonders gehemmt noch besonders geförderter Intensität der psychischen Vorgänge, also ohne besondere Hervortreibung der Lebensgefühle und ohne besonders gefährdeten Stimmungshintergrund.

Was man früher als phlegmatisches und choleriche Temperament bezeichnete, wird heute nicht mehr zu den Temperamenten gezählt, sondern, da es sich dabei um auf Außenweltinflüsse eingestellte (sogenannte reaktive) Eigenschaften handelt, als Charaktereigenschaft angesehen.

Kleine Sternkunde

Die Kleine Sternkunde von Robert Henjeling ist jetzt in dritter Auflage (19. bis 23. Tausend) erschienen (Stuttgart, Franckische Verlagshandlung, 95 Seiten mit 28 Abbildungen und 33 Bildern auf Kunstdrucktafeln und einer zweifarbigen Sternkarte). In dieser neuen Bearbeitung sind auch die jüngsten Ergebnisse der astronomischen Forschung berücksichtigt, die uns sicherer, als man es früher jemals für möglich gehalten, einen Einblick in den Aufbau der gesamten Fixsternwelt und der vielen Tausende von Nebeln gewähren, in denen wir in den unvorstellbaren Entfernungen bis zu 150 Millionen Lichtjahren Weltssysteme zu erblicken haben gleich dem Milchstraßensystem, zu dem unsere Sonne gehört. Die Einfachheit und Verständlichkeit der Darstellung macht das Büchlein zu einer wertvollen Einführung in die Betrachtung der ewigen den menschlichen Sorgen und menschlichen Streitigkeiten entzogenen Himmelserscheinungen.

Derselbe Verlag hat auch eine neue dreifarbige Sternkarte (Kosmos-Sternkarte) zum Preise von 1,80 M. herausgebracht, welche auf der Rückseite eine einfache klare Anleitung zur Handhabung und Einstellung auf jeden Tag und jede Stunde des Jahres enthält. Dr. Bruno Borchardt.

Sportlerin, übertreibe nicht!

In der Sprechstunde der Sportärztin

Wie wir vor einigen Tagen mitteilten, hat der Bund deutscher Ärztinnen im Hause Schumannstr. 18 (Klinik Prof. Straßmann) eine sportärztliche Untersuchungs- und Beratungsstelle für Frauen und Mädchen eingerichtet, die jeden Mittwoch von 18 bis 19.30 Uhr geöffnet ist.

„Wie groß die Zahl meiner Patientinnen ist?“ meint die leitende Ärztin auf meine Anfrage, „das ist ganz verschieden; mal kommen sie in ganzen Trupps gleich zu zwanzig und noch mehr, dann kommen wieder einzelne. Zum Arzt geht man ja bekanntlich überhaupt nicht gern und wenn, dann möglichst erst, wenn es schon brenzlich ist — leider! Und die Sportärztin ist weniger aus Angst vor irgendeiner Krankheit, die sie entdeckt, als vor ihrem Warnungssignal körperlicher Ueberanstrengung gemieden. Wenn da nämlich so ein knorres Sportfest mit allen Schikanen der edlen Sporterei in Aussicht steht, wo man doch auf jeden Fall — obs trumm oder grade geht — mitmachen muß, möglichst aus dem edlen Vorjah heraus, auch noch die erste zu sein, dann macht man um die ärztliche Sprechstunde, wo die Vernunft wohnt, einen besonders großen Bogen. Nach Ansicht der Ärztin wird überhaupt von den Sportbegeisterten der Arzt viel zu wenig zu Rate gezogen; Zwang ist es nicht, also läßt man es bleiben. Und das ist oft unvernünftig gehandelt, und die Unterlassung hat nicht nur einmal schon schwere körperliche oder seelische Schädigungen im Gefolge gehabt. Gewiß ist der Sport als gesunde, körperliche Entspannung, besonders im Freien, unbedingt jedem zu empfehlen, nur,

man soll sich vor Uebertreibungen in acht nehmen.

und wissen, was man seinem Körper zutrauen darf; ist man sich darüber nicht im klaren, dann soll man eben den Rat des Arztes einholen. Es ist wiederum verständlich, daß man als Sportlerin nicht zu einem beliebigen Mitglied der medizinischen Junta gehen will, denn da kann es einem ohne weiteres passieren, daß der Arzt, der zum Sport keinerlei Beziehung hat, den etwaigen körperlichen Schädigungen gegenüber viel ängstlicher ist, als es tatsächlich nötig ist. Der Sportarzt oder die Sportärztin aber, die selbst in den Reihen der Sportausübenden stehen, werden keinen Warnungsjäger heben, wenn es nicht wirklich notwendig erscheint. Besonders die ganz Jungen und die Älteren sollen sich vor körperlicher Ueberanstrengung schützen, die einen, weil ihre körperliche Konstitution darunter leidet, die anderen, weil oft organische Veränderungen, die sich im Laufe der Jahre eben einstellen, schädlich auf den Körper einwirken. Dabin gehört hoher Blutdruck, Krampfadern, Fettleibigkeit, Eiweißbildung. Es kann hierbei naturgemäß keine Norm auf-

gestellt werden, wie die sportliche Betätigung der Frau beschaffen sein soll, denn

die Wirkung des Sports auf den Körper der einzelnen ist vollkommen individuell

und was der einen außerordentlich gut bekommt, kann der anderen Schaden bringen. Man kann nur die allgemeine Regel aufstellen: Nicht übertreiben, keinerlei Rekordleistungen suchen und Sportfeiern aus dem Wege gehen!

Die Untersuchung bei der Sportärztin ist sehr, sehr gründlich. Da wird zuerst ein reichhaltiger Fragebogen ausgefüllt, der den Gesundheitszustand der Ratsuchenden bis in ihre früheste Kindheit, außerdem den ihrer Eltern und Geschwister feststellt, dann wird nach Beruf, allgemeiner Lebensweise, etwaigen körperlichen oder seelischen Störungen geforscht und man beginnt die eigentliche Untersuchung. Zuerst geht es auf die Waage — diese Patientin hatte seit dem Sommer 13 Pfund abgenommen, klagte über Schwächezustände, Blutandrang und nervöse Störungen; es handelte sich bei ihr um eine leichte Anlage zur Schilddrüsenkrankung, die infolge körperlicher Ueberanstrengung beim Sport eine physische und psychische Schwächung hervorgerufen hatte. Von der Waage gehts zur Messung der Größe und des körperlichen Umfangs, dann kommen Röntgenaufnahmen, die Herzstätigkeit wird beobachtet und die Herzkraft durch zehn Kniebeugen mit vorgestrecktem Stuhl in der Hand festgestellt, am Pyrometer wird eine Lungenprobe gemacht, dann wird der Blutdruck gemessen, die Herzreflexe werden geprüft, der Harn untersucht, der Leib abgeflacht, abgeklappt und abgehört von oben bis unten. In diesem Falle riet die Ärztin zu einer Reduzierung der sportlichen Tätigkeit — die Patientin hatte im Sommer häufig sehr lange gepaddelt, was ihr nach ihrer eigenen Aussage nicht gut bekam und dann — zum Erstaunen der Ärztin hielt sie dies für sehr gut bekommen — noch Tennis gespielt.

Jedenfalls zeigte sich, daß sie des Guten zuviel getan hatte,

die Frau soll, ohne sich dabei verpimpeln zu müssen, immer ein wenig auf ihren Organismus Rücksicht nehmen, der ja schließlich doch etwas schonungsbedürftiger ist, als der des Mannes. So sollen zarte, blutarme Mädels keine Dauerläufe Berlin-Potsdam absolvieren, Frauen mit hohem Blutdruck keine Prohädungen, solche mit schwachem Unterleib nicht zu heftige Springereien vollführen und sofort, wenn sich Kreuz-, Kopf- oder Unterleibschmerzen einstellen, ärztlichen Rat einholen.

Vorgezogen ist besser als nachgefragt! Mit dieser Ermahnung entließ mich die freundliche Medizinfrau.

C. K.

Boxsport-Nachrichten

200 000 Dollar für Schmeling-Walker

Nach seiner Rückkehr nach Amerika soll Weltmeister Max Schmeling als ersten Gegner den früheren Mittelgewichtsweltmeister Mikey Walker, der mit Charley unentschieden kämpfte, erhalten. Als Veranstalter dieses für Ende Februar in Miami geplanten Treffens gilt die New-Porter Garden-Gesellschaft, die jetzt plötzlich eine Konkurrenz in der Chicagoer Stadion-Gesellschaft erhalten. Die Chicagoer machen alle Anstrengungen, um den Kampf Schmeling-Walker für sich zu bekommen, und ihr Matchmaker Nate Lewis hat bereits eine Börse von 200 000 Dollar geboten. Von dieser Summe soll Schmeling nicht weniger als 160 000 Dollar erhalten, während man Mikey Walker mit ganzen 40 000 Dollar abfinden will. Auch Chicago hat als Termin für den Kampf, falls er zustande kommen sollte, die zweite Februarhälfte in Aussicht genommen.

Carnera-Gühring in Berlin?

Der für Mitte Dezember geplante Boxkampf zwischen Primo Carnera und Ernst Gühring soll nun doch noch in der Reichshauptstadt zustandekommen, und zwar bemüht sich der Sportpalast um die Begegnung. Man will versuchen, die beiden Boxer auf prozentualer Basis bei gewissen, nicht allzu hohen Garantien, zu verpflichten. Ernst Gühring ist dieser Tage in Deutschland wieder eingetroffen und auch Carnera befindet sich auf der Fahrt nach Europa.

Das Programm des ADAC.

Gesamtsporttagung in Berlin

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club hielt in Berlin seine fällige Gesamtsportversammlung ab, die eine außerordentlich umfangreiche Tagesordnung zu erledigen hatte. Sportpräsident Kroth gab einen Ueberblick über das abgelaufene sehr erfolgreiche Sportjahr, in dem der ADAC 82 Veranstaltungen durchführte, an denen sich nicht weniger als 4242 aktive Sportler beteiligten. Zur Austragung kamen 38 Bahnrennen, 27 Zulassungsfahrten, 8 Straßenrennen, 7 Bergrennen und 2 Motorbootregatten.

Das kommende Jahr wird eine gewisse Einschränkung der sportlichen Wettbewerbe bringen, doch stehen die traditionellen Veranstaltungen des Gesamtclubs und der Gauen auch für 1932 auf der Terminliste, die im Januar erscheinen wird. Zum erstmaligen bezichtigt der ADAC, aus verständlichen Gründen auf die Auslands-tourneefahrt, an deren Stelle er eine deutsche Vändersahrt organisieren wird. Nach dem Finanzbericht wurde der Etat für 1932 in Höhe von 372 500 Mark für Sport, Touristik und Technik ohne Zuschüsse genehmigt. Man wandte sich scharf gegen die Höhe der Startgelder, die von prominenten Fahrern gefordert werden. Die turnusgemäß auscheidenden Hauptsporthausmitglieder wurden wiedergewählt. Dipl.-Ing. Hiller berichtete eingehend über die 30-Tage-Fahrt auf dem Nürnbergring und den Ausbau der technischen Abteilung und des Sachverständigenwesens. Empfohlen wurde die Durchführung von kombinierten Kraftfahr- und flugsportlichen Veranstaltungen.

Zum Schluß hielt der Dzeanflieger Bronau einen sehr interessanten Vortrag über seinen Grönland-Amerika-Flug. Zwei weitere Filmvorträge beschloßen die Tagung.

Internes Hallensportfest

Morgen, Mittwoch, veranstaltet der Arbeiter-Sportverein „Trotze Stunde“ in der neuen Turnhalle in Neukölln, Markensdorfer Weg, ein internes Hallensportfest. Alle Sportarten, die der Verein betreibt, werden gezeigt. Geräteturnen, Gymnastik und Leichtathletik werden in schneller Reihenfolge abwechselnd. Zu der Veranstaltung, die um 19.15 Uhr beginnt, ist der Eintritt frei. Da der Verein sich zu allen Parteilosveranstaltungen zur Verfügung stellt, sind alle Partei- und Gewerkschaftsmitglieder herzlich eingeladen.

„Sonja“ wieder in Berlin

Am kommenden Sonnabend und Sonntag werden im Berliner Sportpalast abermals internationale Eishockey-Wettspiele stattfinden. Als Gegner für den Schlittschuh-Club wurde die Mannschaft der Universität Oxford eingeladen. Des weiteren kommt eine Mannschaft aus Königsberg, die den Vertretern des Brandenburgischen Eisportverbandes gegenüber gestellt wird. Besonders erfreulich ist allerdings, daß Sonja Henie, die im Sportpalast trainiert, ebenfalls zu sehen sein wird. Verhandlungen mit einem der besten Kunstläufer der Welt schweben noch.

Bundesvereine teilen mit:

Tourenverein „Die Naturerwände“, Sonntag, 9. Dezember, Winter-sonnenwende im Volkshaus Bernau, Ruff, Ostang, Vereinsplatz, Beginn 17 Uhr. — Dienstag, 15. Dezember, 20 Uhr, Feiernachmittag; Frankfurt/Aller 107, Was bedeutet uns Weihnachten? — Friedmann: Offenbacher Str. 36. — Humboldt-heim: Mühlendamm 3, Mühlendamm. — Köben: Sonnenburger Str. 20, Erlang-liliche Kultur. Arbeitsgemeinschaft Neukölln: Jungfernst. 68, Erwäh-lung der menschlichen Arbeitskraft. — Oberlindewende: Kaulener Str. 2. — Weidling: Reinholdsdorf, am Filmbauern Weidling, 19. Treff-punkt 18.30 Uhr, Bahnhof Wedding, Beginn 20 Uhr. — Offen: Oberstr. 12, 10-Minuten-Reise. — Mittwoch, 16. Dezember, 20 Uhr, Jugendgruppe Offen; Frankfurt/Aller 207. Was ist im Gefängnis (Vortrag). — Pflanz: Mittel; Johannist. 13. — Donnerstag, 17. Dezember, 20 Uhr. 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 18. Dezember, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 19. Dezember, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 20. Dezember, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 21. Dezember, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 22. Dezember, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 23. Dezember, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 24. Dezember, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 25. Dezember, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 26. Dezember, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 27. Dezember, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 28. Dezember, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 29. Dezember, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 30. Dezember, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 31. Dezember, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 1. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 2. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 3. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 4. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 5. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 6. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 7. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 8. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 9. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 10. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 11. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 12. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 13. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 14. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 15. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 16. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 17. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 18. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 19. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 20. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 21. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 22. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 23. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 24. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 25. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 26. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 27. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 28. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 29. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 30. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 31. Januar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 1. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 2. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 3. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 4. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 5. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 6. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 7. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 8. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 9. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 10. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 11. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 12. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 13. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 14. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 15. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 16. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 17. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 18. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 19. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 20. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 21. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 22. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 23. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 24. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 25. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 26. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 27. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 28. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 29. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 30. Februar, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 1. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 2. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 3. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 4. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 5. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 6. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 7. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 8. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 9. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 10. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 11. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 12. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 13. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 14. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 15. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 16. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 17. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 18. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 19. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 20. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 21. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 22. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 23. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 24. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 25. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 26. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 27. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 28. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 29. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 30. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 31. März, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 1. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 2. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 3. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 4. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 5. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 6. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 7. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 8. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 9. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 10. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 11. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 12. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 13. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 14. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 15. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 16. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 17. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 18. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 19. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 20. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 21. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 22. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 23. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 24. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 25. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 26. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 27. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 28. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 29. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 30. April, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 1. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 2. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 3. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 4. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 5. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 6. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 7. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 8. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 9. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 10. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 11. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 12. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 13. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 14. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 15. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 16. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 17. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 18. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 19. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 20. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 21. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 22. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 23. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 24. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 25. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 26. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 27. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 28. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 29. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 30. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 31. Mai, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 1. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 2. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 3. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 4. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 5. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 6. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 7. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 8. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 9. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 10. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 11. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 12. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 13. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 14. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 15. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 16. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 17. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 18. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 19. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 20. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 21. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 22. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 23. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 24. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 25. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 26. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 27. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 28. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 29. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 30. Juni, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 1. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 2. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 3. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 4. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 5. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 6. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 7. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 8. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 9. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 10. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 11. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 12. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 13. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 14. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 15. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 16. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 17. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 18. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 19. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 20. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 21. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 22. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 23. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 24. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 25. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 26. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 27. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 28. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 29. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 30. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 31. Juli, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 1. August, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 2. August, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 3. August, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 4. August, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 5. August, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 6. August, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 7. August, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 8. August, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 9. August, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 10. August, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 11. August, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 12. August, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 13. August, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 14. August, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 15. August, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 16. August, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 17. August, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 18. August, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 19. August, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Sonntag, 20. August, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Montag, 21. August, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Dienstag, 22. August, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Mittwoch, 23. August, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Donnerstag, 24. August, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Freitag, 25. August, 20 Uhr, 20. Kistenberg; Gumbertstr. 41, Weidling. — Samstag, 26. August, 20 Uhr, 20. Kisten